

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

77. Jahrgang / Nr. 11

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfeggässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 74.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 3/98

Autonomie: Antwort des Regierungsrates auf eine Interpellation

SEITE 2

Zirkus: Der «Circus Starlight» gastierte im Sarasinpark

SEITE 3

Sport: FC Riehen verlor, der FC Amicitia startet morgen in die Rückrunde

SEITE 9

Wahlen: Letzte Leserbrief-Runde vor dem 2. Wahlgang diesen Sonntag

SEITE 12

Vorschau: Heute beginnt in den Hallen der Messe Basel die Muba 98

SEITE 13

KUNST Fondation Beyeler plant Ausstellung mit Verpackungskünstler Christo und bereitet Sonderausstellungen mit Werken von Kandinsky und Lichtenstein vor

Stoff aus Japan nach Riehen?

Wenn alles klappt, will das Künstlerpaar Christo und Jeanne-Claude im kommenden November rund um die Fondation Beyeler ein Land-Art-Projekt verwirklichen und rund 130 Bäume mit Stoff umhüllen.

JUDITH FISCHER

In der Faschnachtswoche enthüllten verschiedene Medien, was eigentlich noch Geheimnis hätte bleiben sollen: Das Künstlerpaar Christo und Jeanne-Claude will rund um die Fondation Beyeler ein temporäres Kunstwerk errichten. Dabei sollen Bäume mit dem Stoff umwickelt werden, mit dem in Japan im Winter Obstbäume vor Schneeschäden geschützt werden.

Dominique Mollet, Pressechef der Fondation Beyeler, bestätigte das Vorhaben auch gegenüber der Riehener-Zeitung, konnte aber noch keine genaueren Angaben zum Projekt machen. Das Kunstwerk werde mit grösster Wahrscheinlichkeit erstellt, aber es müssten noch die letzten Details abgeklärt werden, erklärte er. Unter anderem stehe noch nicht genau fest, welche

der Bäume im Park rund um die Fondation tatsächlich umhüllt werden könnten. 133 sollen es gemäss dem Projekt «Wrapped Trees» von Christo und Jeanne-Claude sein.

Christo: Freiheit über alles

Der Künstlername Christo – Christo heisst mit vollem Namen Christo Javacheff – und «Deutscher Reichstag» können in einem Atemzug genannt werden: Am 17. Juni 1995 umhüllte Christo nach 24 Jahren Vorbereitungszeit den deutschen Reichstag in Berlin für zwei Wochen mit Stoff. Nach anfänglicher grosser Kritik pilgerten Heerscharen nach Berlin, und Christo erntete für das Projekt breite Zustimmung und Lob.

Aufsehen erregte er aber schon länger. Beispielsweise mit «Running Fence» im Jahr 1976 in Kalifornien. Damals zog Christo einen 40 Kilometer langen Stoffzaun durch die hügelige Landschaft Kaliforniens. Idee war, dass sich der wellige Stoff der Landschaft anpassen sollte. Weitere Beispiele für Christos Installationen sind: «Verhüllter Pont Neuf, Paris» im Jahr 1985 oder das kontinentübergreifende Kunstwerk «Die Schirme, Japan – USA» im Jahr 1991.

Die bisherigen Projekte hatte Christo selbst finanziert und es abgelehnt, Gelder aus öffentlichen Fonds oder von privaten Sponsoren anzunehmen. In einem Interview mit Masahiko Yanagi erklärte er 1986, warum: «Ich will mir meine Freiheit nicht nehmen lassen, das zu tun, was ich tun möchte. Indem ich an dieser Freiheit festhalte, bewahre ich mir meine intellektuelle Individualität und behalte – ganz pragmatisch gesehen – die uneingeschränkte finanzielle Kontrolle.» Bei der Realisierung seiner Projekte arbeitet Christo eng mit seiner Frau Jeanne-Claude zusammen. Sie kümmert sich um die Finanzen und die Genehmigungen, er macht die künstlerischen Arbeiten. Die beiden verstehen sich denn auch als Künstlerpaar, das die Kunstwerke gemeinsam realisiert.



Christo wirkte bereits 1984 in Basel: damals bedeckte er mit «Wrapped floors» Fussboden und Treppe im Architekturmuseum Basel. Im kommenden November will er nun in die Region zurückkehren und rund um die Fondation Beyeler mit «Wrapped Trees» rund 130 Bäume mit Stoff umhüllen.

Foto: Wolfgang Volz



«Improvisation 10», 1910, von Wassily Kandinsky wird mit anderen Werken der «revolutionären Jahre», in der Sonderausstellung «Farben – Klänge» zu sehen.

Foto: zVg.



«Girl with Tear III» – «Mädchen mit Träne III», 1977, von Roy Lichtenstein aus der Sammlung Beyeler. «Roy Lichtenstein», die erste Retrospektive nach dem Tod des Pop-Art Künstlers wird rund 60 weitere Werke zeigen.

Foto: zVg.

Christo wurde 1935 in Gabrovo in Bulgarien geboren und Jeanne-Claude de Guillebon am gleichen Tag in Casablanca in Marokko. Von 1953 bis 1956 studierte Christo an der Kunstakademie in Sofia und 1957 während eines Semesters in Wien. 1958 lernte er in Paris Jeanne-Claude kennen. Jeanne-Claude hatte an der Universität von Tunis das Baccalauréat in Latein und Philosophie abgelegt. 1957 begann Christo, Dosen zu verhüllen. 1961 arbeitete er das Konzept «Verhüllung eines öffentlichen Gebäudes» aus. 1968 führte er in der Schweiz mit der Verpackung der Berner Kunsthalle erstmals eine Verhüllung eines öffentlichen Gebäudes durch. 1984 wirkte Christo dann in Basel. Damals deckte er mit dem Projekt «Wrapped floors» im Innern des Architekturmuseums Basel am Pfluggässlein Fussboden und Treppe mit Stoff zu. Nun will er in die Region zurückkehren und das Projekt «Wrapped Trees» in Riehen realisieren.

Noch ist es allerdings zu früh dafür. Geplant ist das Projekt für kommenden November, wenn die Bäume ohne Laub sind. Im bereits erwähnten Interview mit Masahiko Yanagi antwortete Christo auf die Frage, wie sicher er im allgemeinen sei, ob sich ein Projekt verwirklichen lasse: «Ich weiss es nie im voraus, aber sich schlage immer nur Projekte vor, bei denen es wenigstens die Chance gibt, dass sie verwirklicht werden. Ich schlage keine utopischen Projekte vor, bei denen ich mir sicher sein kann, dass ich keine Bewilligung erhalten werde, oder die technisch nicht machbar sind. Deshalb mögen meine Projekte vielleicht einen schwierigen, ja manchmal absurden Eindruck machen, sie sind es jedoch nicht wirklich. Sie sind realisierbar, stehen aber an der Grenze zwischen dem Möglichen und dem Unmöglichen.»

Kandinsky: Farben hören

Bevor Christo, wenn alles klappt, nach Riehen kommt und die Bäume einpacken wird, sind in der Fondation Beyeler nebst der Sammlung zunächst weitere Sonderausstellungen zu sehen. Vom 5. April bis zum 3. Mai ist es die Ausstel-

lung «Farben – Klänge» mit Bildern von Wassily Kandinsky. Schwerpunkt sind Wassily Kandinskys Werke der revolutionären Jahre von 1908 bis 1914.

Mit den Bildern, die in dieser Zeit entstanden, überschritt Kandinsky eine bedeutungsvolle Schwelle: malte er zuerst naturnahe «Impressionen», wandte er sich danach gegenstandslosen «Kompositionen» zu, mit dem erklärten Ziel, die Farben zu hören und die Töne zu sehen. Damit schuf Kandinsky im Gleichklang mit Arnold Schönbergs atonaler Musik Gemälde, die als sinfonische Orchestrierung bezeichnet wurden. Die Sonderausstellung in der Fondation Beyeler wird denn auch mit Konzerten mit Musik von Arnold Schönberg sowie einem Vortrag zum Thema Kandinsky/Schönberg kombiniert. Gemäss Dominique Mollet bildet die Sonderausstellung «Farben – Klänge» damit gleichzeitig den Auftakt zur Reihe «Kunst und Musik im Museum», die für die Zukunft geplant ist.

Wassily Kandinsky wurde 1866 in Moskau geboren. Als Dreissigjähriger entschloss er sich 1896, in München Malerei zu studieren. 1909 gründete er die «Neue Künstlervereinigung München» und 1911 zusammen mit Franz Marc die Redaktion «Der blaue Reiter», die Ausstellungen veranstaltete und 1912 den Almanach «Der Blaue Reiter» herausgab. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges kehrte Wassily Kandinsky nach Moskau und 1921 wieder nach Deutschland (Berlin) zurück. Von 1922 bis 1933 unterrichtete er am Bauhaus. Zusammen mit Klee, Feiniger und Jawlensky schloss er sich zur Gruppe «Die Blauen Vier» zusammen. 1933 übersiedelte er nach Paris. Dort stellte er mit der Gruppe «Abstraction-Création» aus. 1937 wurden seine Werke in deutschem Museumsbesitz von der Aktion «Entartete Kunst» betroffen. Wassily Kandinsky starb 1944 in Paris.

Lichtenstein: Alltagsthemen

Im September vergangenen Jahres starb der amerikanische Künstler Roy Lichtenstein. Als erste Retrospektive nach seinem Tod zeigt die Fondation Beyeler vom 16. Mai bis zum 27. Sep-

tember die Ausstellung «Roy Lichtenstein», die danach in weiteren Städten Station machen wird.

Gezeigt wird eine Auswahl von rund 60 Werken aus allen Schaffensphasen des Künstlers von den frühen 60er bis in die 90er Jahre. Im Mittelpunkt steht dabei die zentrale künstlerische Leistung Roy Lichtensteins, der als einer der Hauptvertreter der Pop-Art gilt. Gezeigt wird, wie er in seinen Werken populäre Motive aus den Massenmedien und der Alltagsästhetik in eine eigenständige Malerei und Bildsprache verwandelte.

Roy Lichtenstein wurde 1923 in New York City geboren. Von 1939 bis 1949 studierte er an der Art Students League in New York und an der Ohio State University in Columbus. Nach dem Studium, nachdem er von 1943 bis 1946 zeitweilig Armeedienst in Europa leistete, lehrte er an verschiedenen Universitäten. In den 50er Jahren war er auch als technischer Zeichner und Designer tätig. Seine Themen entstammen aus der Werbung und dem amerikanischen Alltagsleben.

Quellen: Wege der Moderne – Die Sammlung Beyeler. Ausstellungskatalog Staatliche Museen zu Berlin 1993. Christo – Der Reichstag und urbane Projekte. München: Prestel, 1993. Christo – Wrapped floors im Architekturmuseum in Basel. Architekturmuseum Basel, Basel 1984.

Reklameteil

Für alle
Versicherungsfragen

Ihre Agentur in Riehen

winterthur

Hauptagentur Riehen/Bettingen
Peter Minder
Wettsteinstrasse 2, 4125 Riehen
Tel. 641 17 97

Gemeinde Riehen



Gemeinschaftsantennenanlage Riehen und Bettingen

Ab sofort können Sie zwei neue Radioprogramme empfangen:

- Swiss Light auf UKW-Frequenz 89,70 MHz
- Swiss Classic auf UKW-Frequenz 98,50 MHz

Beide Programme wurden bisher in leicht anderer Form als «Radio Classic» und «Light» über den Telefonrundspruch verbreitet. Da sie kommentar- und werbefrei sind, eignen sie sich speziell als Begleitprogramm.

Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung.

Gemeindeverwaltung Riehen

Suppentag für «SolidarCity»

rz. Morgen Samstag, 14. März, organisiert die Frauenvereinigung St. Franziskus einen Suppentag zugunsten des Fastenopfers «SolidarCity». Pfarreiheim St. Franziskus. Beginn ab 11.30 Uhr.

«Solidarität schafft Zukunft»

Anlässlich des Fastenopfers 1998 ist Anne-Marie Holenstein, Direktorin Fastenopfer, Luzern, am kommenden Dienstag, 17. März, um 20 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus (Aeusserer Baselstrasse 170) Gast in Riehen. Sie spricht zum Thema «Solidarität schafft Zukunft» und beleuchtet die Situation der Schweiz, die Solidarität ebenso brauche wie die Armen und Ausgeschlossenen in den verarmten Landregionen und in den Riesenstädten der Entwicklungsländer. Der Abend wird von der Erwachsenenbildungsgruppe St. Franziskus in Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung Basel-Stadt organisiert.

Regierung gegen Genschutz-Initiative

rz. In seiner schriftlichen Beantwortung einer Interpellation hat der Basler-Städter Regierungsrat ausführlich Stellung genommen gegen die Genschutz-Initiative, die am 7. Juni vor das Schweizer Stimmvolk kommen wird. Die Initiative sei ein ungeeignetes Mittel zur Regulierung der ausserhumanen Gentechnologie und ihre Annahme würde schwerwiegende Nachteile für die ganze Schweiz, besonders aber für die Region Basel mit sich bringen.

Im Bereich Forschung würde eine ganze Reihe biologischer und medizinischer Projekte verunmöglicht, führt der Regierungsrat in einer Medienmitteilung aus. Der Medizin würde durch das Verbot transgener Tiere eine Entwicklung verbaut, welche zu Therapien für heute unheilbare Krankheiten führen könne. Neben der Forschung wären durch die Initiative mittelfristig auch die pharmazeutische Entwicklung und Produktion gefährdet und damit die für Basel mit Abstand wichtigste Branche. Zumindest in der Region Basel hätte der Arbeitsplatzabbau auch kaum verkraftbare Steuerausfälle zur Folge.

Komitee für höhere Motorfahrzeugsteuern

rz. Im Hinblick auf die kantonale Abstimmung vom 26. April hat sich ein überparteiliches «Komitee Motorfahrzeugsteuer-Erhöhung Ja» gebildet. Das Komitee bedauert das Referendum des TCS, heisst es in einer Medienklärung. Immer wieder bekämpfte der TCS die Anpassung der Motorfahrzeugsteuern an die Teuerung. Seit 1974 sei die Teuerung gemäss Konsumentenpreisindex um 93 Prozent gestiegen, die Motorfahrzeugsteuer hingegen nur um 30 Prozent, bei Nutzfahrzeugen um 50 Prozent. Im Gegensatz dazu seien die Trampreise regelmässig der Teuerung angepasst worden, zum letzten Mal Anfang 1998.

RECHT Antwort auf Interpellation Schmid-Thurnherr

Raumplanungsgesetz des Bundes massgebend

Höflich im Ton, aber unerbittlich in der Sache legt der Regierungsrat in seiner Antwort auf eine Interpellation von Marianne Schmid-Thurnherr dar: Zuständig für die Zoneneinteilung in Riehen ist der Kanton.

JUDITH FISCHER

Empörung hervorgerufen hatte ein regierungsrätliches Schreiben vom 16. Dezember 1997 im Riehener Parlament und insbesondere auch bei Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann (vgl. RZ Nr. 6/98). Das Schreiben verlangte, dass der Gemeinderat dem Regierungsrat bis zum 31. März dieses Jahres für das Moostal/Mittelfeld ein Erschliessungskonzept vorlegen würde. Dieser Vorfall bildete dann auch Hauptgegenstand der Interpellation «betreffend Autonomie der Landgemeinde», die die Grossrätin Marianne Schmid-Thurnherr (Grüne/BastA!) an den Regierungsrat richtete. Seit kurzem liegt dessen Antwort vor.

War Intervention gerechtfertigt?

Auf die Frage der Interpellantin, ob der Kanton nicht die Resultate der gemeinderätlichen Planungskommission zum Richtplan abwarten sollte, bevor er interveniere, beruft sich der Regierungsrat auf die kantonale Zuständigkeit nicht nur bei der Nutzungsplanung, sondern auch bei der Richtplanung. Der Grosse Rat sei, unter Vorbehalt des Referendums, als oberste kantonale Planungsbehörde zuständig für die Zoneneinteilung, also auch für die Einteilung in Bau- und Nichtbaugebiet.

Kanton als Aufsichtsbehörde

In seiner Antwort betont der Regierungsrat die Erschliessungspflicht, die im Gebiet «Im Rheintal» zu erfüllen sei. Sei, wie im vorliegenden Fall, eine

rechtskräftig ausgeschiedenen Bauzone vorhanden, so sei die Gemeinde aufgrund des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes verpflichtet, die Bauzone innert 10 bis 15 Jahren zu erschliessen und gegebenenfalls eine Landumlegung anzuordnen und durchzuführen.

Aufgabe der kantonalen Behörden sei es, darüber zu wachen, dass die Gemeinde ihre Pflicht erfülle. Das fragliche Gebiet sei schon seit Jahrzehnten der Bauzone zugeordnet und Riehen komme bezüglich des Zeitpunkts der Erschliessung aufgrund der Rechtslage keine Gemeindeautonomie zu.

Frist läuft seit März 1987

Weil das fragliche Gebiet «Im Rheintal» bereits in die Bauzone eingewiesen worden war, bevor das eidgenössische Raumplanungsgesetz in Kraft trat, bestehen unterschiedliche Ansichten darüber, ab wann die Frist für die Erschliessungspflicht zu laufen begann. Gemäss Interpellationsantwort hat der Regierungsrat sich nun der Ansicht Riehens angeschlossen, wonach die Frist mit der letzten Zonenplanrevision vom 26. März 1987 zu laufen begonnen hat. Indem er den verbleibenden zeitlichen Spielraum zugunsten der Gemeinde auslege, sei er der Gemeinde Riehen soweit als möglich entgegengekommen, schreibt der Regierungsrat. Weiter weist er darauf hin, dass die Gemeinde Riehen bisher nie um Auszonung des Baulandes «Im Rheintal» ersucht habe, sondern im Gegenteil am 16. Dezember 1987 den Einleitungsbeschluss zur Erschliessungsumlegung erlassen habe. Ein Auszonungsgesuch könne aber noch immer gestellt werden. Ganz allgemein bekenne er, dass er sowohl generell als auch betreffend das umstrittene Gebiet keine über die im aktuellen Zonenplan als Baugebiet gekennzeichneten Bereiche hinausgehende «Zonen-



Anlass für die Interpellation war unter anderem ein regierungsrätliches Schreiben, das vom Gemeinderat verlangt, bis 31. März ein Erschliessungskonzept für das Moostal/Mittelfeld (im Bild) vorzulegen.

Foto: RZ-Archiv

planwünsche» im Sinne einer Vergrößerung des Baugebietes hege.

Beschwerde der Balintra AG

Das regierungsrätliche Schreiben vom 16. Dezember 1997 veranlasst hatte eine regierungsrätliche Untersuchung. Diese war ihrerseits aufgrund einer Beschwerde der Balintra AG auf Rechtsverweigerung und -verzögerung eingeleitet worden, die die Balintra AG als Landbesitzerin beim Regierungsrat eingereicht hatte – unterdessen hat die Balintra AG ihre Beschwerde allerdings zurückgezogen, weil sie ihr ursprüngliches Bauprojekt angesichts des grossen politischen Widerstands nicht mehr weiterverfolgen werde und zugunsten eines neuen, noch zu erstellenden Konzeptes aufgegeben habe.

In ihrer Interpellation wollte Marianne Schmid-Thurnherr wissen, ob der Re-

gierungsrat nicht einseitig für die Balintra AG und gegen die Riehener Behörden gehandelt habe und sie warf ihm vor, dass er die Interessen von Kanton und Financier stärker gewichten würde als diejenigen der Einwohnerschaft und der Gemeindeorgane. Diesen Vorwurf weist der Regierungsrat in seiner Antwort zurück: es verstehe sich von selbst, dass der Regierungsrat in seinem Schreiben an die Gemeinde nicht als Mittler von Finanziersinteressen aufgetreten sei, sondern als Aufsichtsbehörde, die dafür besorgt sein müsse, dem Bundesrecht die nötige Nachachtung zu verschaffen.

Weiter versichert er, dass er die Autonomie der Landgemeinden respektiere, soweit diese nicht durch Bundesrecht oder Kantonales Recht eingeschränkt werde, und dass er zu den Landgemeinden ein partnerschaftliches und einvernehmliches Verhältnis pflege.

POLITIK VEW äussert sich zum Riehener Wahlkampf

«Der Dialog muss weitergehen!»

rz. «Seit der Ankündigung des Wahlzettels «Gemeinsam für Riehen» mit den vier Kandidaten Michael Raith, Willi Fischer, Kari Senn und Niggi Tamm hat sich der Wahlkampf-Stil erheblich verändert. Plötzlich wurde weniger sachlich, sondern emotional argumentiert. Warum eigentlich?» Dies fragt die VEW Riehen in einem Communiqué.

Es sei nicht verständlich, dass die Mitte/Links-Zusammenarbeit so harsch kritisiert werde, habe doch das bürgerliche Bündnis FDP/LDP/CVP mit seinem Anspruch auf vier, wenn nicht gar fünf der sieben Gemeinderatssitze das unabhängige Vorgehen einer Partei verunmöglicht.

Ton und Stil von Leserbriefen, Gedichten, von Inseraten «pro Moostal» und «Wahl-Zeedel», die die Zusammen-

arbeit der VEW mit der SP kritisieren, seien vielfach recht bedenklich, zum Teil reine Stimmungsmache oder schlicht «aus der Luft gegriffen» kritisiert die VEW.

Die VEW habe versucht, fair und sachlich zu argumentieren. Ihr Ziel sei es, dass auch in der neuen Legislaturperiode eine konstruktive Zusammenarbeit über Parteigrenzen hinweg weitergehen könne. Dazu werde es unabhängig vom Ausgang des zweiten Wahlganges verschiedene Punkte zu bereinigen, klären oder berichtigen geben. «Die VEW ist dazu bereit in einer offenen und direkten Auseinandersetzung mit den Beteiligten – nicht jedoch als Wahlkampf Ping Pong», schliesst das Communiqué, das von VEW-Präsident Matthias Schmutz unterzeichnet ist.

IN KÜRZE

Krebsliga warnt vor Hautkrebs-Risiko

vg. Mit jedem unüberlegten Sonnenbad steigt das Risiko, an Hautkrebs zu erkranken. Um dieser Gefahr angesichts des nahenden Frühlings und Sommers vorzubeugen, zeigt die Schweizerische Krebsliga von April bis August landesweit eine Sonnenschutzkampagne unter dem Motto «beSONNEN geniessen».

Ab April stellt die Krebsliga Kindergärten Gratismaterial für Sonnenschutzunterricht zur Verfügung. Im Juni und Juli kann in den Badeanstalten bei Spiel und Spass gelernt werden, wie man sich am besten vor der Sonne schützt. Zusätzlich führt die Krebsliga ab Ende Mai bis Ende Juli in Warenhäusern und auf belebten Stadtplätzen UV-Messungen durch, bei denen die UV-Strahlendurchlässigkeit der Bekleidung geprüft wird.

Über die laufenden Aktionen und Aktivitäten kann man sich im Internet unter <http://www.swisscancer.ch> informieren. Das Krebstelefon beantwortet alle Fragen rund um den Sonnenschutz unter der Gratisnummer 0800 55 88 38 (Montag bis Freitag, 16 bis 19 Uhr). Bücher und Videos zu den Themen Sonne und Hautkrebs können bei der Bibliothek der Schweizerischen Krebsliga unentgeltlich ausgeliehen werden

(Tel. 031 389 91 14/15, Montag bis Donnerstag zu den Bürozeiten).

«Kluge Köpfe schützen sich»

vg. Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) leistet Unterstützung für die Sicherheit der Schulkinder. Beim Kauf eines geprüften Velohelms (bfu- oder CE Zeichen) erstattet die bfu im Rahmen der Aktion «Kluge Köpfe schützen sich» Fr. 20.- zurück. Die bfu möchte damit zum freiwilligen Tragen eines Velohelms anspornen. Nähere Informationen erteilen die von der bfu direkt orientierten Lehrerinnen und Lehrer, Verkehrsinstruktoren sowie die bfu-Sicherheitsdelegierten. Die Aktion dauert vom 5. März bis zum 30. Juni, wobei gesamtschweizerisch 10'000 Helme mitfinanziert werden.

Forum für Zeitfragen

vg. Das Kursprogramm für das Sommersemester des Vereins «Forum für Zeitfragen» ist erschienen. Wie schon im letzten Semester steht das Thema Zeit im Mittelpunkt. Weitere Informationen bei: Forum für Zeitfragen, Leonhardskirchplatz 11, Postfach, 4001 Basel, Tel. 264 92 00, Fax 264 92 19.

NATUR Fakten und Legenden rund um die Schlüsselblume

Marketing-Expertin im Frühling

pd. Weil dem heiligen Petrus der Schlüsselbund aus der Hand fiel, entstanden daraus die Schlüsselblumen des Waldes, sagt die Legende. Ein himmlisches Missgeschick, das im März vom Frühling kündigt.

Die blässgelben Wald-Schlüsselblumen gehören zu den Primula-Gewächsen. Sie sind nahe verwandt mit den knallbunten gezüchteten «Primeln», die zum Frühlingsbeginn so beliebte Farbklecke in unseren Gärten abgeben. Ihr Name leitet sich vom lateinischen «Primus» (der Erste) ab. Darin schwingt mit, was die Besonderheit dieser Gewächse ist: Sie blühen im Frühling praktisch als erste. Aber was steckt dahinter, dass viele Frühlingsboten ausge-rechnet im Wald wachsen? Der Schlüsselbund von Petrus landete eben im Wald, sagt die Legende. Die Botanik hat jedoch eine andere Erklärung.

Schlüsselblumen haben sich offenbar gezielt auf den Frühlingsanfang spezialisiert. Damit sie ihre Blütenpracht schon im März entfalten können, müssen bestimmte Bedingungen erfüllt

sein. Ein Standort im Laubwald bietet dabei Vorteile. Er zeichnet sich durch ein ausgeglicheneres Klima aus als offene Felder und Wiesen, und die Schneedecke ist selten mächtig. Diese geschützte Lage und eine Keimfähigkeit bei tiefen Temperaturen erlauben den Schlüsselblumen frühzeitig auszutreiben. Aber viel Zeit zum Gedeihen bleibt ihnen nicht, denn mit dem Ergrünen der Bäume wird es rasch sehr dunkel in Bodennähe. Berechnungen haben ergeben, dass im Frühling rund fünfzig Prozent des Lichtes bis zum Waldboden vordringen. Mit zunehmender Belaubung im Sommer sinkt dieser Wert auf etwa 0,5 Prozent ab – oft zu wenig für ein erfolgreiches Wachstum der Krautschicht! So betreibt die Wald-Schlüsselblume ein «Marketing in der Vorsaison». Sie blüht im lichten Vorfrühling in einer Zeit, wo die Konkurrenz auf der Wiese erst allmählich auskeimt. Die weite Verbreitung der Wald-Schlüsselblume zeugt vom Erfolg dieser Strategie. Aber der zeitliche Vorsprung muss mit Lichtknappheit «erkauft» werden.



Wald-Primel oder Wald-Schlüsselblumen blühen zeitig im Frühjahr, wenn der Wald noch licht ist.

Foto: zVg

Interview fand statt

fi. Beinahe wäre der Interview-Termin zwischen Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann und Tele Basel vom vergangenen Mittwoch geplatzt. Grund: Die FDP Riehen hatte dagegen protestiert, dass Gerhard Kaufmann vor dem kommenden Wahlwochenende Gast in der Tele Bar von Tele Basel sein sollte. Es kam dann aber zu einer Abmachung zwischen Tele Basel, der FDP Riehen und Gerhard Kaufmann, und das Interview konnte plangemäss stattfinden.

Die Abmachung beinhaltete, dass es im Interview um die Person Gerhard Kaufmann gehe, nicht jedoch um die bevorstehenden Wahlen; diese dürften nicht zum Thema gemacht werden. Sollte diese Abmachung nicht eingehalten werden, müsste die Live-Sendung unvermittelt abgebrochen werden. Die rund 10 Minuten lange Sendung mit Claude Bühler von Tele Basel als Interviewer fand dann aber ohne Zwischenfälle statt. Besprochen wurden Gerhard Kaufmanns persönliche Einstellung zu seiner bevorstehenden Amtsniederlegung sowie seine Rolle als Berufs- und Familienmensch.

Wie Christine Goetschy, Präsidentin der FDP Riehen, gegenüber der RZ erläuterte, habe die FDP Riehen deswegen interveniert, weil Gerhard Kaufmann zuvor eine schriftliche Wahlempfehlung mit «offiziösem Charakter» verschickt habe, was nicht in Ordnung sei. Hätte Gerhard Kaufmann als Behördenmitglied im Rahmen des Fernsehinterviews weitere Wahlempfehlungen abgegeben, wäre dies nach Ansicht der FDP einem Eingriff in das Recht auf unverfälschte Willenskundgabe gleichgekommen.

CVJM Riehen: Life Style im Internet

pd. Die Jungschar und Jugendgruppe «Life Style» des CVJM Riehen ist seit kurzem im Internet vertreten. Unter <http://www.datacomm.ch/cvjmriehen/> lassen sich aktuelle Informationen, Angebote, die entsprechenden Kontaktpersonen und vieles mehr abrufen. Ein Surfen in der neuen Homepage lohne sich, verspricht die Cevi-Jungschar.

Todesfall: Keine Meningitis

rz. Am Basler Kinderspital ist am vergangenen Freitag ein zweijähriges Kind aus Riehen an einer akuten Erkrankung gestorben. Wie das Gesundheitsamt mitteilt, sei in Anfragen an das Gesundheitsamt und an das Sanitätsdepartement ein Fall von Meningitis (Hirnhautentzündung) befürchtet worden. Untersuchungen des Kinderspitals und des Rechtsmedizinischen Instituts hätten aber mit Sicherheit ergeben, dass Meningitis als Todesursache ausgeschlossen werden könne.

Das Gesundheitsamt teilt weiter mit, dass in der Region Basel wie auch in der übrigen Schweiz bisher keine aussergewöhnliche Häufung von Meningitis-Fällen hätten beobachtet werden können. Meningitis sei eine meldepflichtige Krankheit. Die Kantonsärzte führen eine entsprechende Statistik. Aufgrund dieser Statistik sei das Bundesamt für Gesundheit zum Schluss gekommen, dass in der Schweiz zur Zeit keine besorgniserregende Situation bestehe.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

ZIRKUS Gastspiel des Circus Starlight im Sarasinpark

Brennende Balken und kleine Ziegen

Mit einem wunderschönen Programm gastierte der Circus Starlight, wie jedes Jahr, im Sarasinpark. Fünfzehn Artisten zeigten am letzten Dienstag und Mittwoch ihr Können bei bezaubernder Atmosphäre.

VIVIANE GUTZWILLER

Das Licht geht aus, beleuchtet ist nur ein Wohnwagen. Musik tönt aus den Boxen und sogleich wird das Fenster geöffnet. Ein Clown schaut auf die Ellbogen gestützt hinaus. Ein Mann öffnet von aussen die Türe des Wohnwagens, die jüngste der Artisten und Artistinnen, die zweijährige Jessica, klettert mit Hilfe des Mannes, ihres Vaters, aus dem Wohnwagen.

So beginnt das sehr schöne und abwechslungsreiche Programm des Circus Starlight. Dieses Jahr ist der Zirkus mit 30 Leuten aus aller Welt und dem Motto «Die 1001 Facetten des Zirkus» unterwegs. Bewusst haben sie in diesem Jahr keine Tiernummern engagiert, da sie nicht überzeugt sind, dass eine gerechte Tierhaltung garantiert ist. Somit beschränkt sich die Anzahl der Tiere im



Schlusspose der orientalischen Fakirnummer von Valeri und Nina.

diesjährigen Programm auf drei Ziegen und eine Ente.

Zurück zum eigentlichen Geschehen. Nachdem der jüngste Nachwuchs der Familie Gasser selbstbewusst auf den Schultern des Vaters ihren Charme versprüht hat, überbrückt der Clown den Aufbau für die nächste Nummer. Der zweitjüngste Sohn der Zirkusfamilie präsentiert seine drei Ziegen. Mit viel Engagement lockt er die etwas sturen Tiere mit Zückerchen, über einen Balken zu gehen. Als nächstes zeigen sich kurz alle mitwirkenden Artisten, um danach der Basler Artistin Judith-Anna am Trapez Platz zu machen. Sie turnt mit waghalsigen Figuren am Trapez und zeigt, dass sie sich in hohen Lüften wohl fühlt.

Die Jongleure der italienischen Gruppe «Double Face» demonstrieren gekonnt, dass sie die Diabolos fest unter Kontrolle haben und jonglieren mit bis zu vier Diabolos gleichzeitig. Franciska aus Australien wirbelt auf dem Antipoden Bälle, Balken und Tücher mit ihren Füßen herum. Die beiden Mongolinnen Tungalag und Odmaa wagen sich wieder in die Höhe. Am Vertikalseil zeigen sie wunderschöne Figuren, die, mit Hilfe eines Seils, das vom Boden aus im Kreis geschwungen wird, verschönert werden. Fliessende Figuren und die Schönheit der Bewegungen überzeugen das Publikum vom Können der beiden Artistinnen. Der Russe Valeri mit seiner Kollegin Nina, die in dieser Nummer die Assistentenrolle übernimmt, begibt sich auf gefährliche Stäbe. Nacheinander steckt er circa acht Zentimeter dicke, mit einem Pfropfen versehene Stäbe ineinander, ohne dabei ein einziges Mal auf den sicheren Boden zurückzukehren. Er zeigt, dass das Problem der Gleichgewichtserhaltung für ihn beinahe nicht existiert.

Als erste nach der Pause treten die «Double Face» zum zweiten Mal in Aktion. Diesmal jonglieren sie in einem originell inszenierten Programm mit Hüten und mit bis zu fünf Kugeln. Ausserdem zeigt der männliche der beiden Jongleure, dass er mit den «Jonglier-



Schlangenähnlich verdreht Odmaa ihren Körper.

Fotos: Viviane Gutzwiller

schachteln» sehr gut umgehen kann. Der nächste vorerst unbekannte Artist, der sich später als ältester Sohn der Familie herausstellt, beweist, dass auch er artistische Fähigkeiten besitzt. Mit viel Sorgfalt baut er sein «Grundgerüst» auf, das aus einem kleinen Tisch, auf dem vier Weinflaschen stehen, besteht. Auf diesen Weinflaschen wiederum plazierte er auch noch einen Stuhl. Doch der Stühle nicht genug, türmt er in seiner Nummer weitere vier auf den schon vorhandenen. Obwohl das Ganze sehr wackelig aussieht, lässt er es sich nicht nehmen, auf dem obersten Stuhl einen Handstand vorzuführen.

Nach dieser Nummer haben die Clowns aus Portugal, mit dem Namen «Cardinali», ihren grossen Auftritt. Sie zeigen, dass sie ausser Humor und Witz auch musikalisches Talent besitzen. Sehr originell ist der Samba, den sie mit Hilfe von kleinen Glöckchen, leeren Flaschen und zwei Trompeten spielen (wohlbemerkt ist die Truppe nur zu dritt). Nach dieser musikalischen Nummer zeigt wiederum die Mongolin Odmaa ihr Können. Mit Grazie und Char-

me verrenkt sie ihre Glieder einer Schlange ähnlich. Sie verknotet sich auf eine solche Weise, dass man mit der Zeit den Überblick über die «normale» Stellung ihrer Beine und Arme völlig verloren hat. Mit einer gezielten Beleuchtung kommen die eleganten Posen der Mongolin noch besser zur Geltung.

Als zweitletzte stürmen die beiden Australier, Robert und Franciska, mit lauten Peitschenhieben in die Arena. Um zu zeigen, dass er sich des Treffens sicher ist, hält sie ihm Papierstücke hin, die er sodann in gleichgrosse Stücke zerteilt. Auch das Messerwerfen beherrscht der Australier. Als letzte wagen sich Valeri und Nina auf heisses Pflaster. Mit exquisiten Kostümen und orientalischer Musik tanzen sie auf einem Berg Glasscherben. Als wäre dies nicht genug, läuft Valeri zum Schluss noch über einen brennenden Balken.

Als nächstes gastiert der Circus Starlight in Reinach (Freitag, 13. März, um 20 Uhr, Samstag, 14. März, um 15 & 20 Uhr und am Sonntag 15. März, um 15 Uhr). Weitere Vorstellungen in Oberwil und Allschwil.

RENDEZVOUS MIT...

...Werner Hügin

fi. Wer die Gelegenheit hat, den Anästhesisten Werner Hügin zu einem Gespräch zu treffen, muss von seiner Begeisterung angesteckt werden. «Die Entwicklung der Naturwissenschaften in den vergangenen 50 Jahren dieses Jahrhunderts war das Spannendste, was bezüglich wissenschaftlichen Fortschritt geschehen ist», sagt er und lässt Medizingeschichte, Weltgeschichte und die Namen grosser Chirurgen vorbeiziehen, während er die Grundsätze seines Faches und deren Anwendungen skizziert: «Bei schweren Verkehrsunfällen können Sie beobachten, dass Verletzten sofort Flüssigkeiten via Infusionen zugeführt werden. – Sehen Sie: Schockbehandlung als eine der praktischen Anwendungen der Anästhesiologie.»

Prof. Dr. med. Werner Hügin widmete sich als einer der ersten in der Schweiz der Anästhesie. Es war die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, ein Krieg, der wie andere Kriege mit dem grossen Leiden, den vielen Opfern und Verletzten auch technische und medizinische Fortschritte gebracht hatte. Schon lange Zeit seien die Engländer grosse Lehrmeister in der Anästhesie gewesen, berichtet Werner Hügin, durch die Feldchirurgie hätten sie ebenso wie die USA in der Schockbehandlung grosse Fortschritte erzielt.

Werner Hügin war als junger Mediziner von den Errungenschaften des neuen Fachs begeistert. 1947 bis 1949 absolvierte er seine Fachausbildung im Massachusetts General Hospital an der Harvard University in Boston, an der Radcliffe Infirmary an der University of Oxford und am Sabbatsberg Hospital in Stockholm. Zurück in Basel begründete er 1949 die Anästhesie-Abteilung an der Chirurgischen Universitätsklinik und habilitierte sich 1957 als erster Schweizer Dozent seines Fachs. 1962 erhielt er den Lehrauftrag für Anästhesiologie und wurde kurz darauf ausserordentlicher Professor.

Heute sagt er: «Vor allem von den 50er bis 70er Jahren hat die Anästhesie einen raketenhaften Aufstieg genommen. Allerdings musste sie zu Beginn für ihre Anerkennung kämpfen, beson-



Fasziniert sein Gegenüber mit Erzählungen aus seinem Leben als Anästhesist: Prof. Dr. med. Werner Hügin.

Foto: Judith Fischer

ders gegen den Widerstand vieler Chirurgen, die Angst hatten, ihre Vormachtstellung zu verlieren.» Durch seine geleistete Arbeit geniesst Werner Hügin internationalen Ruhm. Die Dokumente seiner Ehrungen und Titel – unter anderem erhielt er den begehrten englischen Titel FRCA des «Fellow of Royal College of Anaesthetists» – füllen zwei Bundesordner. Am kommenden Sonntag, 15. März, feiert er seinen 80. Geburtstag.

Ein Leben für die Medizin? – Werner Hügin antwortet mit einem schlichten «Ja». Dann, nachdenklich: «Im Nachhinein frage ich mich manchmal, wie ich all dies geschafft habe, ist es wirklich wahr, oder habe ich geträumt? – Um halb sieben morgens stand ich im Operationssaal – wohlverpflegt für den Tag, denn die Operationen konnten gut und gerne bis fünf Uhr dauern – danach musste ich die Einsätze der Mitarbeiter für den nächsten Tag planen, musste mich um die Ausbildung kümmern und die Patientinnen und Patienten internistisch kontrollieren. Dann gegen acht, halb neun Nachhausefahrt nach Riehen, Nachtessen mit meiner Frau, der Kunstmalerin Dorette Hügin, Publikationsar-

beit bis gegen 24 Uhr. – Denn, wer in der Naturwissenschaft und Medizin Karriere machen wollte, musste publizieren.»

Werner Hügin erzählt weiter, berichtet von Forschungsaufenthalten im Ausland, von Chirurgetagungen und Vortragsreisen. Deutschland habe nach dem Krieg viel aufzuholen gehabt, das neue Wissen, das er verbreitete, sei deshalb begehrt gewesen. Und er erklärt, dass die heute gängigen Operationen an Lunge, Herz und Gehirn ohne die Anästhesie ebenso wenig möglich wären wie Operationen an Kleinkindern, an sehr kranken oder sehr alten Menschen. «Die moderne Intensivmedizin ist ein direktes Kind der Anästhesie.»

Werner Hügin beschreibt sich als eher verschlossenen, zurückgezogenen Menschen. Natürlich habe er sich mit seinen Patienten unterhalten, aber: «Ich bin nicht der grosse Menschenfreund, bin eigentlich nicht kommunikativ. Mich interessiert weniger das «Menschliche», mich faszinieren die biologischen Vorgänge, das Funktionieren des menschlichen Körpers.» Und unvermittelt fragt er, der sein Leben der Medizin gewid-

met hat, ob er es wieder der Medizin widmen würde, gerne heute nochmals Medizin studieren möchte, weil das Medizinstudium zwar umfangreicher, aber auch um vieles Spannender geworden sei: «Der Mensch an sich? Ist er nicht bisweilen ein widerliches Wesen?» Und später: «Ich bin furchtbar entsetzt darüber, dass die Menschheit immer wieder unter Machtmenschen leiden muss – Hitler, Mobutu, Milosevic...»

Werner Hügin arbeitete als Anästhesist eng mit dem berühmten Basler Chirurgen Rudolf Nissen zusammen. Rudolf Nissen würdigte seinen Kollegen anlässlich seines 60. Geburtstages mit den Worten: «Wer den Vorzug hat, mit Werner Hügin zusammen zu arbeiten, wird tief beeindruckt durch sein hohes Verantwortungsgefühl, eine unerschöpfliche Arbeitskraft und eine aussergewöhnliche Lehrbefähigung, von der seine Mitarbeiter wie die grosse Zahl der Medizinstudenten Vorteil gewinnen. Seine wissenschaftliche Tätigkeit hat ihn zu einer der prominenten Persönlichkeiten der heutigen Anästhesiologie gemacht.»

Werner Hügin's Wissen machte nicht nur in der Schweiz und in Europa die Runde, sondern auch in fernen Ländern wie Japan. Japan habe nach dem Krieg ebenso wie Deutschland einen grossen Nachholbedarf in der medizinischen Ausbildung gehabt, berichtet Werner Hügin. Schon früh habe er deshalb in Basel japanische Mediziner ausgebildet. 1968 führte ihn dann ein Gegenbesuch nach Japan in die kleine Universitätsstadt Hiroaki. Weitere Besuche folgten. Seither verbindet Werner Hügin etwas Besonderes mit Japan. Von seinen japanischen Studenten habe er das Wort «sensei» – «Lehrer, Doktor» gelernt, mit dem die Japaner ihre Lehrpersonen ansprechen würden und dabei ihre Begeisterung und Treue ausdrücken. – «Sensei» könnte Werner Hügin in Basel auch genannt werden, wo er 60 Fachärzte für Anästhesie, 8 Professoren, 190 Fachschwestern und Fachpfleger ausbildete, sein Leben der Anästhesie gewidmet hat und sich nach der Pensionierung der Schmerzerforschung und -therapie zuwandte und die Schmerzklinik mitbegründete.

KULTUR Musikalischer Abend mit Goethe-Texten

«Kennst du das Land...?»

pd. Unter dem Motto «Kennst du das Land...?» lädt die «Kunst in Riehen» am Sonntag, den 22. März (17 Uhr, Gartensaal des Wenkenhofes) zu einem musikalisch-literarischen Abend ein. Maria Gessler (Sopran), Martin Kronthaler (Bariton), Daniel Fueter (Klavier) und die Sprecherin Beatrice Mahler singen und lesen Texte aus Johann Wolfgang Goethes Roman «Wilhelm Meister».

Das Spannende des Abends liegt zweifellos in der Interpretation der Doppelvertonungen ein und desselben Goethe-Textes. So wird zum Beispiel des Hafners Lied «Wer nie sein Brot in Tränen ass» in den Liedversionen von Robert Schumann und Franz Liszt oder das Lied Mignons «Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen» in den Vertonungen von Peter Iljitsch Tschaikowsky und Hugo Wolf zu hören sein – dazwischen immer wieder originale und zusammenfassende Texte, damit der Zuhörer den Verlauf der Geschichte nachvollziehen kann.

Karten zu Fr. 20.– (Schüler und Studenten Fr. 15.–) sind eine halbe Stunde vor Konzertbeginn an der Kasse erhältlich (Wenkenhof Riehen, Bettingerstr. 121).



Die Sopranistin Maria Gessler singt Goethe-Texte.

Foto: zVg

ERÖFFNUNG Sanierung der Berower-Oekonomiegebäude

Eröffnung mit Tag der offenen Tür



Frisch renoviert: Berower-Ökonomiegebäude an der Ecke Baselstrasse/Bachtelweg mit dem «Kunst Raum Riehen» und Ateliers.

Foto: zVg

pd. Nach eineinhalbjähriger Bauzeit werden am Samstag, 21. März, die sanierten Ökonomiegebäude des Berower-gutes der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Bevölkerung ist eingeladen, zwischen 10 Uhr und 16 Uhr die umgebauten Räumlichkeiten zu besichtigen. Es wird ein informatives Rahmenprogramm geboten. Ebenso ist ein Festwirtschaftsbetrieb organisiert. Die Besucher werden mangels Parkplätze gebeten, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen.

Das Vorderhaus, ein sogenanntes Dreisässenhaus, wird zum Ausstellungsgebäude. Die Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen wird mit ihren Ausstellungen wieder ins Berowergut zurückkehren. Statt wie früher im vornehmen Ambiente der Vil-

la, werden die Kunstwerke in speziell hergerichteten Räumen präsentiert.

Die früheren Ställe und Scheunen im Hintergebäude werden vielfältig genutzt. Im ehemaligen Pferdestall betreibt der Riehener Peter Keil seine Glasbläserei, im mittleren Hausteil findet die Museumspädagogik der Fondation Beyeler ihr Aktionsfeld und in der ursprünglichen Trotte bietet ein zweigeschossiges Austauschatelier einer Künstlerin oder einem Künstler für eine bestimmte Zeit einen einmaligen Ort für künstlerisches Schaffen.

Für die Planung und Bauleitung des termin- und kostengerechte fertiggestellten Bauwerkes zeichnete das Riehener Architekturbüro Rolf Brüderlin verantwortlich.

LITERATUR Erich Grasdorf liest aus seinem ersten Roman

Die Stumme und ihr Erzähler

pd. Eine junge Frau, eine Leibeigene, wird auf brutalste Art vergewaltigt, flieht in die nächste Stadt, in der eben die Pest ausgebrochen ist. Sie kann sich verstecken, überlebt die Seuche, findet sogar Freunde, doch dann holt der (begründete) Verdacht sie ein, auf ihrer Flucht einen Fuhrmann ermordet und beraubt zu haben. Der unmenschliche Mechanismus der mittelalterlichen Justiz bemächtigt sich ihres Körper mit grausamsten Torturen; da sie stumm ist, kann sie sich noch weniger wehren, als das einer anderen Frau möglich wäre – ihre Stummheit wird als Verstocktheit ausgelegt.

In einem raffinierten Cut-up-Verfahren hat der Autor zwischen den einzelnen Kapiteln dieses historischen Romans Fragmente der Biographie eines Mannes aus dem zwanzigsten Jahrhundert geschoben, eines Mannes, der damit beschäftigt ist, die mittelalterliche Geschichte dieser Anna, «der Mutter all meiner Mütter», zu erzählen.

So gegensätzlich diese beiden Erzählstränge im Milieu, in der Weltsicht und auch im Erzählmodus sind, gemeinsam ist ihnen die bohrende Frage nach der Grundbedingung des menschlichen Daseins: «Wenn ich einmal sterbe, schaut niemand mehr durch meine Augen. Selbst wenn sie transplantiert würden. Denn das Gehirn dahinter wäre ein anderes... Aber wie kommt es, dass ich manchmal glaube, durch Annas Augen zu schauen? Ich weiss ganz genau, was sie damals sah, als sie vor den besoffenen, grölenden Männern davonlief.»

Erich Grasdorf, 1937 in Hannover geboren, lebt seit 1964 in der Schweiz



In der «Arena Literaturinitiative» zu Gast: Erich Grasdorf.

Foto: zVg

und ist als Werbetexter, Publizist und Journalist bei einigen der besten Zeitungen des Landes tätig. Nach einem Kinderbuch und verschiedenen Sachbüchern ist «Der Mantel des Fuhrmanns» sein erster Roman. Und es ist Erich Grasdorf gelungen, damit auf Anhieb ein grosses und positives Echo zu finden: «Eine starke Geschichte...», «vermag einen zu packen...», «Ein eigenwilliges Lebensbuch», dessen Figuren «wie aus einem Bild von Breughel» wirken – diese paar Zitate aus verschiedenen Rezensionen zeigen, dass man auf die Begegnung mit diesem neuen Autor sehr gespannt sein darf.

Erich Grasdorf wird am Dienstag, 17. März, um 20.15 Uhr im Rahmen einer ARENA-Veranstaltung im Kellertheater der Alten Kanzlei (Haus der Vereine) in Riehen lesen und diskutieren.

LITERATUR Sechster Kaleidoskop-Abend der Saison 1997/98

Werner Marti: «Niklaus und Anna»

pd. Mit «Niklaus und Anna» ist dem pensionierten Bieler Seminarlehrer Werner Marti etwas Seltenes gelungen: ein eindrücklicher, grosser Mundartroman. Die Geschichte von Niklaus und Anna, die geprägt ist von der ländlichen Welt der beiden Protagonisten, von Napoleons Kriegszügen, vom Kampf der alten aristokratischen Welt gegen die neuen revolutionären Ideen, von Glaube und Sektenwesen, wird einfühlsam und zugleich auch packend mit reicher Detailkenntnis entfaltet.

Werner Marti hat für diesen Roman den Literaturpreis des Kantons Bern erhalten. Das Kaleidoskop-Team lädt ein zu einem Abend voller spannender Geschichten, der am kommenden Mittwoch, 18. März, im Saal des Lüscherhauses (Baselstrasse 30) stattfindet. Die Lesung beginnt um 20 Uhr.

Vor der Lesung, um 18 Uhr, besteht die Möglichkeit, an einem Bieler Nachtessen teilzunehmen. Das Essen wird im Café Schweizerhaus serviert.



Werner Marti ist ein beeindruckender Mundart-Roman gelungen.

Foto: zVg

Der Wirt Urs Mumenthaler nimmt für das Nachtessen Reservationen entgegen, letzter Anmeldetermin ist am kommenden Montag, den 16. März (Telefon 641 47 74).

GALERIEN/AUSSTELLUNGEN

Galerie Monfregola
Niederholzstrasse 20, Telefon 601 19 97
Die Galerie Monfregola zeigt bis zum 21. März Keramik von Madeleine Carabelli, Encaustic Art von Tanja Gaebert und Air-Brush von Werner Husi.
Montag, Mittwoch, Samstag jeweils 14 Uhr bis 18.30 Uhr.

Galerie Schoeneck
Burgstrasse 63, Telefon 641 10 60
Ausstellung mit Werken des 1949 in Paris geborenen Künstlers Lionel. Die Ausstellung dauert von heute Freitag, 13. März, bis zum 30. April 1998. Montag bis Freitag 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Samstag 10–13 Uhr.

Restaurant Baslerhof
Brohegasse 6, Bettingen, Tel. 603 24 25
Bilderausstellung mit Werken von Thommy Engesser. Auftakt zu einer Ausstellungsreihe mit Künstlern aus der Region. Vernissage heute Freitag, 19 Uhr.
Die Ausstellung kann bis zum 31. Mai jeden Tag besichtigt werden.

Basler Kantonalbank, Filiale Riehen-Dorf
Schmiedgasse 15
Die BKB Filiale Riehen-Dorf zeigt im Rahmen ihres Ausstellungszyklus «Riehener Künstler» in den Tresorräumen Blumen- und Landschaftsaquarelle von Bernhard Liechti.
Die Ausstellung dauert vom 18. März bis zum 18. Juni, Montag bis Freitag 8.15–12 Uhr und 13.30–17 Uhr, Samstag 9–16 Uhr.
Pfarrheim St. Franziskus
Bei der Pfaffenlochkirche
Retrospektive mit 9 Meditationsbildern von Myriam Maria Walter. Vernissage morgen Samstag, 18.45 Uhr (nach der Kirche) im Pfarrheim St. Franziskus. Ansprache von Margret Schmid-Heimes, Musik von Andrea Schmid.
Die Ausstellung dauert bis zum 27. März. Öffnungszeiten: Samstag 18.45–21 Uhr, Sonntag 15–17 Uhr, Montag und Mittwoch 16–19 Uhr, Freitag 14–17 Uhr.

KONZERT Münchener Kammerorchester konzertierte

Stimmliche Durchsichtigkeit

Im vierten Konzert der diesjährigen Saison der «Kunst in Riehen» war am Montagabend das Münchener Kammerorchester unter Christoph Poppers Leitung zu Gast im Dorfsaal. Es spielte von Schubert «Fünf Deutsche» (Tänze) mit sieben Trios und einer Coda (D 90), von Bartók das «Divertimento für Streichorchester» (1939), von Bach das «Brandenburgische Konzert Nr. 3» (G-Dur, BWV 1048) und von Schostakowitsch die «Kammersinfonie für Streichorchester» (op. 110 a, nach dem 8. Streichquartett gesetzt).

Christoph Poppen, der langjährige Primarius des hoch angesehenen Cherubini-Streichquartetts, versteht etwas (wie sollte es anders sein!) von Kammermusik. Und dieses Verständnis hat er erfolgreich seit zwei Jahren an sein Münchener Ensemble weitergegeben: stimmliche Durchsichtigkeit ist Interpretationsprinzip. Gleich die «Fünf Deutschen», mit denen eröffnet wurde, machten das hörbar. Sie sind kompositorisch harmlose Musik im ABACA-Schema, doch gewinnen die Münchener ihr einen Reiz ab, indem sie den musikalischen Dualismus nicht verwischen, sondern bewusst betonen. Beherztes Fortespiel und danach der zarte Schmelz der Trios. Im Bild gesprochen:

Erobernde Blicke der Tänzer und schmachtende der Tänzerinnen. Tanzmusik, intelligent gespielt.

Schwerer gewichtig wurde das Programm mit Bartóks dreisätzigem Divertimento, einer Auftragsarbeit für Paul Sacher, 1939 in Saanen in nur drei Wochen komponiert. Das Geheimnis dieses Werkes liegt im Mittelsatz (molto Adagio), der mit seiner düsteren Melancholie die beiden raschen Ecksätze relativiert. Als sei auch in der Schweiz 1939 ein Divertimento ungläubwürdig, komponiert Bartók gegen die kriegerische Grossmäuligkeit der Nazis eine empfindsame, zarte, verletzliche Musik. Die Münchener spielten diesen wunderbaren Satz, das Hin- und Her der Melancholie, mit einfühlsamer Präzision, die sich niemals unangenehm aufdrängte und frei war von jeglicher Schulmeisterrei. Es sind derartige Erlebnisse, die beweisen, dass die besten Kompositionen unseres Jahrhunderts durchaus vergleichbar sind mit denen vorheriger: zum Beispiel Bachs 3. Brandenburgisches Konzert. Wie erwartet wurden die beiden Ecksätze sehr frisch und zupackend gespielt, für mein Empfinden in den ersten Geigen tonlich eine Idee zu couragiert. Doch vielleicht darf höfische Musik im Zeitalter der Massenkultur tat-

sächlich so klingen. Das in der Überlieferung nur zweisätzige Werk wurde von den Münchenern durch ein kleines Geige-Cello Adegio sinnvoll ergänzt.

Zum Abschluss die Kammersinfonie nach dem berühmten 8. Streichquartett. Diese Sinfonie ist radikale Bekenntnis-musik, die keinen Hörer gleichgültig lässt («Zu Hause versuchte ich zweimal, das Quartett zu spielen, und schon wieder flossen Tränen, ...»). Das Hauptthema ist Schostakowitschs musikalisches Monogramm D-ES-C-H, das zusammen mit anderen musikalischen Erinnerungen durchkomponiert wird. Bewegend sind vor allem die drei Largi, die noch viel sentimentaler als bei Bartók Schostakowitschs abgrundtiefe Melancholie ausdrücken. Zwar sprach der Komponist von «Pseudoträgik», aber das ist als Äusserung wohl nicht wörtlich zu verstehen. Diese Musik ist von existenzieller Ernst, und die Münchener liessen uns hören, dass es diesen in der Spassgesellschaft immer noch gibt.

Nach dem Schluss, sicher etwas pathetisch, eine Minute absolutes Schweigen im Dorfsaal; man hätte die berühmte Stecknadel fallen hören, ehe der Beifall losbrach. Keine Zugabe.

Nikolaus Cybinski

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag 13.3.

FILM

«Rashomon» von Akira Kurosawa
Das Dorfkinio Riehen zeigt den japanischen Film «Rashomon» des Regisseurs Akira Kurosawa aus dem Jahre 1950. Japanisch mit deutschen und französischen Untertiteln. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstr. 43), 20 Uhr.
Eintritt Fr. 9.–/6.–.

FILM

«Nach fünf im Urwald»
Das Jugend Kaffi zeigt auf Grossleinwand den Film «Nach fünf im Urwald» (Beginn 20 Uhr). Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12). Für Jugendliche ab 13 Jahren.

Sonntag, 15.3.

KONZERT

Ensemble Holéczy – Divertimento Vocale
Purim-Sonntagskonzert in der «La Charmille» mit Ann Malcolm, Andrea Kozics, Othmar Thüring (Gesang), Bandy Holéczy (Sax. Bass), Akos Holéczy (Piano, Klarinette). La Charmille (Inzlingerstrasse 235), 15 Uhr.

Montag, 16.3.

VORTRAG

«Die zehn Gebote»
Zweiter Teil des vierteiligen Vortragszyklus' des Theologen Markus Zehnder zu den Zehn Geboten. Thema: «Besonderheiten des Dekalogs, seine Entstehung und das 1. Gebot». Weitere Vorträge am 23. und 30. März. Meierhof-Saal (bei der Dorfkirche), 20 Uhr.

Dienstag, 17.3.

VORTRAG

Umgang mit sehbehinderten Menschen
Öffentlicher Mitarbeiterinnen-Nachmittag der Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen. Regula Jorg und Peter Steinkamp vom Beratungs- und Reha-Zentrum der Sehbehindertenhilfe sprechen zum Thema «Tips und Erfahrungen im Umgang mit sehbehinderten Menschen». Alterssiedlung Dreibrunnen, Oberdorfstrasse 15; Haus Nr. 21, 4. Stock (Lift). 14–17 Uhr.

TREFFPUNKT

Altersnachmittag Bettingen
Altersnachmittag der Gemeinde Bettingen. In der Kapelle Bettingen. 15 Uhr.

LESUNG

Erich Grasdorf: «Der Mantel des Fuhrmanns»
Im Rahmen der Reihe «Arena Literatur-Initiative» liest Erich Grasdorf aus seinem Roman «Der Mantel des Fuhrmanns». Kellertheater der Alten Kanzlei (Haus der Vereine). 20.15 Uhr.
Freiwilliger Unkostenbeitrag.

Mittwoch, 18.3.

TREFFPUNKT

Seniorenachmittag im Andreaehaus
Volkstümliche Musik – Lieder zum Mitsingen mit der Handorgelgruppe «dal Bosco». Andreaehaus (Keltenweg 41). 14–16 Uhr.

WORKSHOP

«Zauber der Manege: Der Zirkus im Museum»
Workshop für Kinder ab 9 Jahren unter Mitwirkung des Quartierzirkus Bruderholz. Leitung: Claudia Beer-Candrea. Teilnehmerzahl beschränkt. Anmeldung erforderlich: Gemeindeverwaltung Riehen, Frau Stucki, Tel. 646 82 54 (vormittags). Spielzeugmuseum. 14–17 Uhr.

THEATER

Theater für Kinder: «RotBlauSchwarzGrau»
«Theater in Riehen» präsentiert ein Gastspiel des «luki*ju Theater Luzern». Das Stück «RotBlauSchwarzGrau» ist für Kinder ab 5 Jahren. Lüscherhaus (Baselstr. 43). 15 Uhr.
Eintritt Fr. 12.– (Erwachsene) bzw. Fr. 8.– (Kinder). Reservationen: Verkehrsverein Riehen, Tel. 641 40 70.

LESUNG

Werner Marti: «Niklaus und Anna»
In der Reihe «Kaleidoskop – Geschichten in bunter Folge» liest der Bieler Autor Werner Marti aus seinem grossen Mundartroman «Niklaus und Anna». Einführung von Rudolf Suter. Lüscherhaus (Baselstrasse 30). 20 Uhr.
Freiwilliger Unkostenbeitrag.

MÜTTERCLUB

«Okkultismus – zwischen Suche und Sucht»
«Angebote» der Jahrtausendwende – Esoterik, Newage, Sekten. Organisator: Mütterclub Riehen/Pfarrer Paul Jungi. Meierhof. 20 Uhr.

Donnerstag, 19.3.

THEATER

Schüleraufführung: «Der Weltuntergang»
Die Klasse 7c des Gymnasiums Bäumlhof zeigt Jura Soyfers Stück «Der Weltuntergang». Aula des Gymnasiums Bäumlhof. 20 Uhr.
Eintritt Fr. 10.– (Schüler/Studenten Fr. 5.–).

«Marilyn»: im März keine Vorstellungen

rz. Sämtliche noch im März vorgesehenen Aufführungen des Musicaltheaters «Marilyn» im Atelier-Theater Riehen sind abgesagt worden. Grund ist eine Erkrankung der Hauptdarstellerin Susanne Skrobarczyk. Weitere Vorstellungen sind im April vorgesehen, vermutlich nach Ostern.

GEDANKENSPIELE



BA 2

BA 2 ist im Sprachatlas der deutschen Schweiz das Kürzel für Bettingen. Der Sprachatlas der deutschen Schweiz (SDS) ist ein achtbändiges dialektologisches Kartenwerk, das Auskunft gibt über die geographische Verteilung von Lauten, Formen und Worten in der deutschschweizerischen Dialektlandschaft. Letztes Jahr wurde der achte und letzte Kartenband fertiggestellt.

Geht ein Wörterbuch vom Wort aus und erklärt seine Bedeutungen, also die Dinge und Sachverhalte, die ein Wort bezeichnet, so geht ein Sprachatlas von einer Sache aus und stellt die Wörter, die diese Sache bezeichnen auf einer geographischen Karte dar. Die Karte 123 im Band VI des SDS zeigt zum Beispiel, wie der Löwenzahn in der deutschen Schweiz heisst. In Bettingen, also in BA 2, ist dafür die Bezeichnung «Moorestuude» notiert. Ausser in Bettingen gibt es diese Bezeichnung, neben anderen, nur noch in der Stadt Basel. Was beim Apfelessen übrigbleibt, heisst, laut SDS, in Bettingen «Üürbsi», in Basel hingegen «Butze».

Das Material, das den SDS-Karten zugrunde liegt, stammt aus den 40er und 50er Jahren. In diesen Jahren

machten speziell ausgebildete Wissenschaftler an über 500 Orten in der deutschen Schweiz Aufnahmen. Das heisst, sie gingen mit einem Fragebuch von über 2000 Fragen in diese Orte und suchten dort gute Dialektsprecher. Das waren meist ältere Bauersleute, die nie oder nur selten den Ort verlassen hatten; in Bettingen zum Beispiel ein 1870 geborener Mann und eine 1871 geborene Frau. Mit diesen Männern und Frauen führten die Wissenschaftler während mehreren Tagen Gespräche und notierten Sprachformen in einer speziellen Lautschrift und Zusatzinformationen stenografisch.

Der SDS zeigt nicht, was für einen Ortsdialekt «richtig» ist, oder den heutigen Sprachgebrauch. Er zeigt, wie die Dialektlandschaften in der deutschen Schweiz aussahen, bevor Mobilität, Schulung, Massenmedien und anderes viele Grenzen dieser Landschaft verschoben oder verschwinden liessen.

Bettingen und Basel zeigen im SDS markante Lautunterschiede. Wo Bettingen, wie der grösste Teil der übrigen Schweiz «Chind» und «Chue» sagt, hat Basel niederalemannisches «Kind» und «Kue». Bettingen hat «drucke, drinke», Basel hingegen «drugge, dringge». In Basel sind der «Cheel grien» und die «Müis» hungrig, in Bettingen der «Chöööl» hingegen «grien» und die «Müüs» hungrig. Aber graue Haare hat man an beiden Orten an den «Schleefee». In Basel isst man «Kees», «streelt»

die Haare, «saait» Weizen und schneidet die «Baim», während man in Bettingen «Chääs» isst, die Haare «sträält», Weizen «säait» und die «Böüm» schneidet. In Basel schmerzt das «Gnei» in Bettingen das «Chnüü».

Noch einige markante Wortunterschiede: In Basel hat man «Gänsli» oder «Gänshut», in Bettingen «Hienerhut». Wer in Basel «gixt», «göist» in Bettingen. Der Anschnitt des Brotes ist in Basel der «Gropf» oder das «Gröpfli», in Bettingen der «Aaschnitt». Das alte Wort für Konfitüre ist in Basel «ligmachts», in Bettingen «Moscht». In Basel isst man «Schungge» oder «Schingge», in Bettingen «Hame». In Basel «schelt» man die Kartoffeln, in Bettingen «schäärt» man sie. Der Pickel ist in Basel ein «Biggel», in Bettingen ein «Grampel». In Basel ist eine Pfütze eine «Lache», in Bettingen eine «Gumpe».

Das waren nur ein paar Münsterchen von Dialektunterschieden zwischen Basel und Bettingen, wie man sie noch vor 50 Jahren hören konnte. Wer mehr wissen will, ist eingeladen, den SDS in einer Bibliothek anzuschauen. Denn wer isst heute noch «Hame» und «schäärt» die Kartoffeln in Bettingen?

Von Riehen gibt es im SDS leider keine Aufnahmen!

H. Schüdel

BÜCHERZETTEL Valentin Herzog stellt Margrit Schribers neuen Roman vor

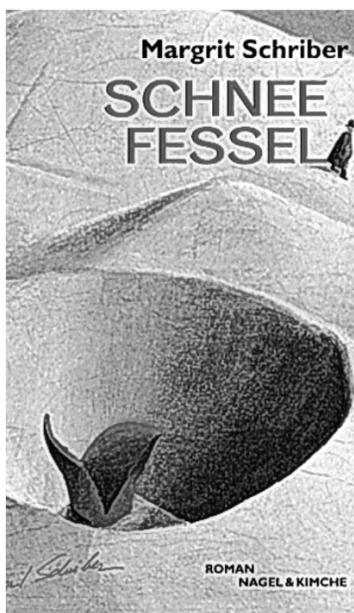
«Schneefessel»

Ein Buch der Überraschungen – Margrit Schribers neuer Roman «Schneefessel»: Frauenpower vibriert durch den Alpen-Realismus, Fin-de-siècle-Nostalgie flicht sich in die Mutter-Sohn-Romanze, und die innerschweizerische Konjunktursatire enthüllt virulenten Neoimperialismus. Oder sind das alles nur Träume?

Vielleicht sollte man etwas geduldiger berichten: Margrit Schribers jüngster Roman spielt in einem einsamen Alpental – einer «Schamfalte der Alpen» –, wo es im Sommer ein paar Touristen, im Winter aber weder Sonne noch gesicherte Zufahrt gibt. Die Jungen wandern ab ins Flachland, die Alten verharren in verbissenem Trotz, bestellen ihre Gärten, heuen ihre Hänge, sömmeren ihr Vieh und schlagen einander sonntags in der Dorfbeiz die Zähne aus. Irgendwie überlebt hier auch die «Croupier-Lini», die Ich-Erzählerin des Romans. Einst ist sie als unverheiratete Mutter in ihr Heimatdorf zurückgekehrt und hat sich trotz der Verachtung ihrer Mitbürger eine neue Existenz aufgebaut – als Croupier im Spielsaal jenes Luxushotels, das wie eine gestrandete Arche hoch über dem Dorf thront.

Jetzt ist aus dieses hypertrophe Relikt der Jahrhundertwende längst geschlossen und dem Verfall anheimgegeben. Der Erzählerin bleiben nur Erinnerungen und Gespräche mit ihren Stubenfliegen, während draussen vor dem Fenster die Schneewälle wachsen. Aber eines Tages kehrt die alte Hotelbesitzerin, die «Marschallin», wieder zurück, bezieht den vergammelten Palast und nimmt die «Croupier-Lini» neuerdings in ihre Dienste. Da an den Empfang von Gästen nicht zu denken ist, spielen die beiden Hotel- und Casinobetrieb und warten im übrigen auf die Rückkehr des Hoteliersohnes Albin, obwohl nicht einmal ganz sicher ist, ob die Ansichtskarten, die gelegentlich aus der Region der «Antipoden» eintreffen, wirklich Glanzpapier-Realität oder nur Phantasiegebilde sind.

An diesem Punkt wäre manchem Autor der Atem ausgegangen, und er hätte Wunschenken und Traumrealität bis zur definitiven Erschöpfung durchs Manuskript pendeln lassen.



Nicht so Margrit Schriber: Sie packt zu, lässt den verlorenen Sohn tatsächlich (tatsächlich?) samt exotischer Gattin ins weltferne Bergtal zurückkehren und inszeniert einen brutalen Machtkampf zwischen den Generationen, der naturgemäss mit einer Niederlage der älteren endet: Stunden wartet die «Marschallin» an ihrem Geburtstag im Gasthaus auf ihre zum Essen eingeladenen Kinder. «Die Jubilarin sitzt vor niedergebrannten Kerzen, unbenutztem Teller und einem Häufchen Brotkrumen, die Hände in welken Spitzen, dekorativ, nutzlos, die gutfrisierte Störung eines Sonntagsablaufs in unserem Dorf. [...] Man schaut ihr nach, der Herrin der Titanic, die nun nichts mehr besitzt als ein Wohnrecht auf eine Dienstboten-Mansarde. Weniger als jede andere in diesem Dorf besitzt, und die langsam zum Kurhaus hinaufschreitet, alt wie das Jahrhundert ...»

Im letzten Teil des Romans geht der private Generationenkampf in einen öffentlichen Konflikt über: Nach Albins überraschendem Tod übernimmt seine

exotische Frau mit eiserner Hand die Herrschaft über das Hotel und indirekt auch über das Dorf, dessen Bewohner sich von einer Renovation und Wiedereröffnung des «Kurhauses» eine goldene Zukunft erhoffen. Die eher cleveren unter den Dörflern dienen sich der neuen Herrin als Handwerker an, die naiveren lassen sich ihre Hilfeleistungen mit vagen Versprechungen bezahlen. Alle aber spüren, wie sie unter den kalten Augen der «Prinzessin» zu «Eingeborenen» degradiert und schlicht nach ihrer Nützlichkeit taxiert werden. Mit einem Wort: Jene sozialen und individuellen Verhaltensmuster, wie sie aus der Kolonialzeit in Afrika und Asien sattem bekannt sind, wiederholen sich hier mit umgekehrten Vorzeichen: «Dewi erinnert mich an eine Vertreterin der Kolonialherrschaft, die sich mit ihrer Dienerschaft, ihren Möbeln, ihrem Porzellan ... in der Wildnis eingerichtet hat [...] Jetzt sind es Hanna und ihre Kusinen, die die Gewohnheiten einer exotischen Prinzessin studieren ...»

Margrit Schribers Erzählweise hat etwas Gnadenloses. Ihre Sympathie mag den verbissenen Überlebenden kämpfenden Bergbauern gehören, aber ihre Darstellung bäurischer Borniertheit kennt keine Beschönigung. «Die Strasse hat keinen Namen. Die Berge, die haben Namen ... Auch an unseren Haustüren sind keine Namensschilder. Die Toten auf dem Friedhof haben in Granit gemesselte Namen. Wir nicht.» Darüber hinaus beherrscht die Autorin ihre Geschichte mit grosser sprachlicher Kraft. Ihre Sätze sind knapp, oft fragmentarisch, aber meist so genau auf die jeweilige Denk- oder Sprechsituation zugeschnitten, dass nie der Eindruck von Monotonie entsteht. Manchmal reizt Schriber die Möglichkeiten attributiver Erweiterung bis an die Grenze aus: «Und sie wird sich die Schneeberge ausmalen, die Schokoladeberge, das Herdengeläut, die von jodelnden Sennern in den tiefblauen Himmel geschleuderten Schweizer Fahnen.» Mancher Purist wird ob so vieler Adjektive zu einem Nasenrumpfen neigen, schaut man aber genau hin, so haben all diese Epitheta eine genau kalkulierte, ironisierende Funktion. Nicht zuletzt dank dieser Sprache kann Margrit Schriber Tempo und Beziehungsreichtum ihres Romans von Seite zu Seite steigern, so dass die Geschichte eine Sogwirkung entfaltet, der sich auf die Dauer wohl kein Leser entziehen kann.

Valentin Herzog

Margrit Schriber: Schneefessel. Roman. Nagel & Kimche Verlag. 150 S.

ZOLLI Gorillageburt im Basler Zolli

Mit grossen Augen die Welt betrachten



Gorilla-Mutter «Quarta» mit ihrem neugeborenen Baby «Vizuri» im Basler Zolli.

Foto: Jörg Hess

pd. Am 17. Februar um 9.30 Uhr hat «Vizuri», ein kräftiger Gorillajunge, mit grossen Augen erstmals das Licht der Welt erblickt. Mutter ist die erfahrene «Quarta», die Chefin der Basler Gorillafamilie. Vater ist Familienoberhaupt «Pepe», der mächtige, bereits 38jährige Silberrücken. «Quarta», ihrerseits noch Tochter der berühmten Basler Stammeltern «Achilla» und «Stefi», wurde vor 29 Jahren im Zolli geboren. «Vizuri» ist bereits ihr achttes Kind, allerdings verlor sie ihr letztes Junges «Shaba» im November 1995, weil sie Probleme mit

dem Stillen hatte. Bisher verläuft mit «Vizuri» aber alles optimal und Pfleger wie Beobachter sind zuversichtlich, dass der Kleine gesund und wohlbehütet aufwachsen wird.

Gorillageburten zählen zu den seltenen Ereignissen in Zoos, denn die Weibchen bekommen ihr erstes Kind erst mit neun bis zehn Jahren und der Geburtenabstand beträgt vier bis fünf Jahre. Seit der Geburt von «Goma» im Jahre 1995 haben im Zolli zehn Gorillakinder die beiden ersten kritischen Lebensjahre überlebt und das Erwachsenenalter erreicht.

Basler Zolli: Beitrag an didaktische Leistungen

pd. Der Regierungsrat schlägt dem Grossen Rat vor, dem Zoologischen Garten Basel für die Jahre 1998 bis 2002 einen Beitrag von jährlich 85'000 Franken zu bewilligen. Damit sollen die zoopädagogischen und -didaktischen Leistungen des Zolli zugunsten der baselstädtischen Schulen teilweise abgegolten werden.

1996 besuchten 1614 Schulklassen aus dem Kanton Basel-Stadt mit insgesamt 21'655 Schülerinnen und Schülern den Zoologischen Garten. Dank Beiträgen des Kantons ist der Eintritt für die Schülerschaft und die Lehrkräfte gratis. Besuche im Zolli sind in hohem Masse geeignet, das Verständnis für ökologische Fragestellungen und den Sinn für naturbedingte Zusammenhänge zu wecken.

In den letzten Jahren war zudem eine verstärkte Nachfrage der Schulen nach Projektwochen und Führungen zu verzeichnen, die vom Zolli derzeit aus Kapazitätsgründen nicht vollumfänglich erfüllt werden können.

Der Gesamtaufwand des Zolli für seine didaktischen und pädagogischen Leistungen (Führungen, Gratisentritte, Fortbildungskurse für Lehrkräfte, Anleitung für Semesterarbeiten, usw.) zu Gunsten der Schulen von Basel-Stadt und Basel-Landschaft betrug 1996 über 330'000 Franken. Mit dem Jahresbeitrag von 85'000 Franken soll ein Teil dieses Aufwandes abgegolten werden. Der Kanton Basel-Landschaft leistet seinerseits einen Beitrag von 40'000 Franken jährlich.

Meerschweinchen, Chinchilla & Co

pd. Meerschweinchen sind der Schweizer beliebteste Nager. Immer mehr Leute halten aber auch Rennmäuse (Gerbils), Kaninchen und Zwergkaninchen, Mäuse und Ratten, Hamster, Degus und Chinchillas. Alle diese kleinen Tiere – von ihnen gibt es in der Schweiz wohl weit über hunderttausend – haben ihre besonderen Bedürfnisse, auf welche der Tierfreund Rücksicht nimmt. So sind die meisten Arten nicht einzeln zu halten, und viele von ihnen sind dämmerungs- oder nachtaktiv. Das kann berufstätigen Menschen entgegenkommen, aber in Haushalten mit Kindern eher ein Nachteil sein.

Die Merkblätter des Schweizer Tiereschutzes (STS) informieren in handlicher Form über die natürlichen Bedürfnisse und die Lebensweise von Kaninchen und Nagetieren. Die Merkblätter sind kostenlos gegen ein frankiertes und an sich selbst adressiertes C5-Couvert erhältlich. Bitte bei Bestellung gewünschte Tierart angeben: Schweizer Tiereschutz STS, (gewünschte Tierart), Dornacherstrasse 101, Postfach 461, 4008 Basel.

Reklametext



Ihr ausserordentliches Team engagierter Fachleute für Satz, Repro und Druck

Schudeldruck.

A. Schudel & Co. AG
Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen, Tel. 645 10 11

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Amicitia startet morgen Samstag in die Rückrunde

«Langfristig Richtung 2. Liga»

rs. Morgen Samstag tritt das Drittliga-Team des FC Amicitia Riehen mit dem Heimspiel gegen den Tabellenzweiten Timau zur Rückrunde an (Sportplatz Grendelmatte, Spielbeginn 18 Uhr). Am Dienstag hat der FC Amicitia sein letztes Vorbereitungsspiel gegen den Drittligisten FC Laufenburg mit 3:0 gewonnen. «Die Verbindungen zwischen den einzelnen Linien haben gut geklappt, ich bin zuversichtlich für die Rückrunde», sagt Trainer Erwin Simon.

In der Winterpause habe das Team gut gearbeitet, befände sich aber nach wie vor in einer Aufbauphase. «Wir möchten den 4. Platz gegen vorne verlassen und kurz- bis mittelfristig im Kampf um den Gruppensieg ein ernsthaftes Wort mitreden», umreist er die Ziele. Mittelfristig solle ein Platz in der 2. Liga angestrebt werden.

Dies solle mit einem kontinuierlichen Aufbau geschehen. In der Winterpause gab es im Kader sozusagen keine Veränderung. Daniel Forster sei nach Abschluss der Rekrutenschule wieder voll verfügbar und Christian Lupp, der seit Saisonbeginn mit dem Team trainiert und bereits früher einmal in der ersten Mannschaft gespielt hat, verfügt in der Rückrunde wieder über einen Spielerpass. Er ist zur Zeit noch mit dem UHC Riehen in der Unihockeymeisterschaft engagiert, wird dort aber aufhören.

Möglicherweise wird der FC Amicitia gegen Timau nicht in Bestbesetzung antreten können. Wegen einer Knöchelverletzung fällt Philippe Näf nach wie vor aus. Angeschlagen sind zur Zeit Carlos Schwörer (krank), Michel Fleury (Verletzung am Steissbein) und Christian Lupp (Muskelverletzung), doch geht Erwin Simon davon aus, dass letztere drei spielen können.

Grossen Wert legt der Trainer auf die Zusammenarbeit innerhalb des Clubs.



So möchte er seine Spieler (gestreifte Dresses) öfter sehen, nämlich vor dem gegnerischen Tor: Trainer Erwin Simon (kleines Bild). Fotos zVg/Archiv, Montage RZ

So wird er in der Rückrunde A-Junioren nur sehr sporadisch einsetzen, weil das Meistergruppen-Team der A-Junioren im Kampf um den Klassenerhalt alle verfügbaren Kräfte braucht. Er lobt die sehr gute Zusammenarbeit mit der zweiten Mannschaft, die von Raffaele Ciaramella trainiert wird und in der 5. Liga zur Zeit den guten 2. Platz belegt. Und schliesslich schätzt er die Unterstützung von Coach und Co-Trainer Walter Linder, Materialwart Erwin Kaspar, Spiko-Präsident Daniel Obrist und Vereinspräsident Thomas Obrist.

Ganz wichtig sei für ihn das Teamwork. Er wolle keine «Stars» in der Mannschaft, sondern die Mannschaft als ganzes Gefüge solle der Star sein. Im Vergleich zu den Spitzenteams der

Gruppe fehle es dem Team noch etwas an Effizienz. Das hätten auch die Vorbereitungsspiele gegen oberklassige Gegner gezeigt, wo Amicitia zwar gut mitgehalten, die eigenen Chancen aber zu wenig genutzt habe. Daran will er im Trainingslager, das im April auf Zypern stattfindet, weiterarbeiten.

Tabelle nach Vorrunde, 3. Liga, Gruppe 2:
1. Reinach 11/28 (41:8), 2. Timau 11/23 (29:12), 3. Napoli 11/20 (34:8), 4. Amicitia 11/19 (18:20), 5. Sloboda 11/17 (25:14), 6. Türkücü 11/17 (17:21), 7. Binningen B 11/16 (22:23), 8. Old Boys 11/14 (17:22), 9. Steinen-Regio 11/10 (17:26), 10. Möhlin-Riburg B 11/9 (19:33), 11. Breite/St. Clara 11/9 (15:44), 12. Jugos 11/5 (10:33).

Vorbereitungsspiele des FC Amicitia:
Old Boys (Jun. A-Elite) – Amicitia 0:4, Allschwil (2. Liga) – Amicitia 3:0, Amicitia – Black Stars (2. Liga) 0:3, Amicitia – Laufenburg (3. Liga) 3:0.

FUSSBALL FC Concordia – FC Riehen 2:1 (1:0)

Der FC Riehen verlor das Derby gegen Concordia

tl. Zum Wiederbeginn der Erstligameisterschaft nach der Winterpause hat der FC Riehen am vergangenen Sonntag im Leichtathletik-Stadion St. Jakob eine Niederlage bezogen. Trotz Feldüberlegenheit der Rieherer ging der Sieg des abstiegsbedrohten FC Concordia Basel in Ordnung. Damit konnten sich die Platzherren erstmals ein wenig vom Tabellenende lösen. Das grössere Engagement der Basler im Zweikampf und ein teilweise desolates Abwehrverhalten der Rieherer führten zu diesem Ausgang der Partie. Zu viele Rieherer waren geistesabwesend, so dass Concordias Stürmer Gianluca Brogno zweimal locker durch die Rieherer Verteidigung spazieren konnte und Torhüter Wieland jeweils keine Abwehrchance liess. Zu eigen-

sinnig und ballverliebt gaben sich auch die Rieherer Stürmer Varano und Wittmann. Keine Effizienz und zahlreiche Ballverluste der beiden waren das magerere Ergebnis. Einmal mehr bester Rieherer war der von einigen Nationalliga-Clubs umworbene Bujar Dogani, der in der 70. Minute mittels Hocheckschuss auf 2:1 verkürzte, doch zu mehr reichte es den Rieherern an diesem Tag nicht. Mit einer weniger laschen Einstellung wäre sicherlich mehr herauszuholen gewesen, doch mussten die Rieherer einmal mehr gegen einen Gegner aus dem hintersten Tabellenbereich Punkte lassen – bis jetzt bereits zwölf an der Zahl.

Diesen Sonntag kommt es nun um 15 Uhr auf der Grendelmatte zum Schlager-Spiel des Tabellenvierten FC Riehen gegen

den Zweiten Biasca. Mit einer Einstellung wie gegen Concordia wird gegen diese starke Tessiner Mannschaft allerdings kein Punkt zu holen sein.

FC Concordia – FC Riehen 2:1 (1:0)

LA-Stadion St. Jakob – 150 Zuschauer. – SR: Salm (Hirschtal). – 34. Brogno 1:0, 58. Brogno 2:0, 70. Dogani 2:1. – FC Riehen: Wieland; Thommen; Ramseier, Ré, Dogani; Bättig (79. Hueter); Varano, Ballmer, Lichtsteiner (81. Smajlaj); Messerli, Wittmann. – Riehen ohne Uccella (gesperrt) und Bernauer (verletzt).

1. Liga, Gruppe 3, Tabelle:
1. Chiasso 16/35 (24:12), 2. Biasca 16/33 (29:14), 3. Muttentz 16/31 (33:14), 4. FC Riehen 16/26 (30:23), 5. Schötz 16/24 (32:28), 6. Buochs 15/23 (25:16), 7. Sursee 16/21 (26:27), 8. Ascona 16/20 (24:24), 9. Muri 16/19 (16:20), 10. Concordia Basel 16/17 (19:33), 11. Bellinzona 16/16 (22:26), 12. Dornach 16/16 (21:30), 13. Wohlen 16/11 (17:29), 14. Hochdorf 15/10 (14:36).

Vereinswaldlauf des Turnvereins Riehen

ma. Morgen Samstag führt der Turnverein Riehen seinen traditionellen Vereinswaldlauf zum achten Mal auf der neuen Strecke zwischen Entenweiher und Spittelmatthof durch. Vor Jahresfrist nahmen nicht weniger als 80 Athletinnen und Athleten an diesem Vereinsanlass teil. Deborah Büttel (Schülerinnen A), Rebecca Felix (Weibliche Jugend A) und Tobias Meier (Junioren) gehören zu den Titelverteidigern mit den grössten Chancen, auch in diesem Jahr die Goldmedaille in Empfang nehmen zu dürfen. Bei den Schülern sowie bei den Frauen misst die Strecke rund 1320 Meter, bei den Junioren und Senioren 3420 Meter und bei den Männern 4560 Meter. Die Strecke ist flach, weist aber viele Richtungsänderungen auf.

Der Start erfolgt um 14.30 Uhr beim Picknickplatz. Nach den Schülern A folgen die Starts Schlag auf Schlag. Bei diesem ersten Freiluftwettkampf der Saison erlebt Joao-Carlos Dänzer seine Feuer-taufe als neuer Veranstaltungslieferant.

Der Vereinswaldlauf ist sozusagen auch der Startschuss zur neuen Saison. In einer Woche folgt der Geländelauf beider Basel, am 3. April das «Lauffeuer», am Mittwoch, den 8. April, der Sponsorenlauf des TV Riehen, der in diesem Jahr auf dem Sportplatz Grendelmatte seine Premiere erlebt.

UNIHOCKEY UHCR-Heimturnier mit Frauen und A-Junioren UHCR auch am Heimturnier Spitze?

th. Übermorgen Sonntag ist die Sporthalle Niederholz Austragungsort zweier Unihockey-Meisterschaftsturniere. Der UHC Riehen organisiert die jeweils zweitletzte Meisterschaftsrunde seiner A-Junioren und seiner ersten Damenmannschaft.

Die Damen stehen nach zwölf Spielen mit nur einem einzigen Punktverlust und einem beeindruckenden Torverhältnis von 133:26 souverän an der Tabellenspitze ihrer Zweitliga-Gruppe. Mit Siegen gegen den Sechsten Lok Reinach (Spielbeginn 15.25 Uhr) und Schlusslicht Longvalley Langenthal (13.35 Uhr) könnte das Team von Trainer Florian Schmid einen grossen Schritt Richtung Gruppensieg tun, der zur Teilnahme am Aufstiegs-turnier in die 1. Liga berechtigt.

Weniger erfolgreich ist die Saison bisher für die A-Junioren verlaufen. Nach zwölf Spielen und ebensovielen Niederlagen befindet sich das Team punktelos am Tabellenende. Der Übertritt zweier letztjähriger Leistungsträger und der Abgang einiger Spieler konnten durch sechs neue Spieler noch nicht kompensiert werden. Das junge Kader mit fünf Junioren im B-Alter kann sich in Zukunft sicherlich noch steigern. Das Team spielt in der Sporthalle Niederholz am Sonntag gegen UGV Basel (12.40



UHCR-Frauen im Höhenflug: Susanne Hubler (hinten) bei einem Freistoss in einem Vorbereitungsturnier. Foto: zVg

Uhr) und STV Murgenthal (15.25 Uhr). Der UHC Riehen hofft auf kräftige Unterstützung seiner Teams und bietet einen Cafeteria-Betrieb für das leibliche Wohl an.

SPORT IN KÜRZE

Gianna Hablützel-Bürki macht «Baby-Pause» – WM als Comeback?

rz. Die Rieherer Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki sieht Mutterfreuden entgegen und legt eine «Baby-Pause» ein. Nach dem 7. Rang am Degen-Weltcupturnier von Göteborg vor knapp zwei Wochen wird sie als letzten Wettkampf noch das Weltcupturnier in Tauberbischofsheim von diesem Wochenende bestreiten.

Wie die Fechterin in einem Communiqué mitteilt, habe sie sich mit dem Schweizerischen Fechtverband und dem Nationaltrainer Rolf Kalich dahingehend abgesprochen, dass sie – eine komplikationsfreie Geburt vorausgesetzt – die Weltmeisterschaften in La Chaux-de-Fonds vom 5.–11. Oktober als nächstes sportliches Ziel ins Auge fasst. Endziel ihrer weiteren sportlichen Planung seien die Olympischen Spiele 2000 in Sydney.

Regionaler Mini-Spieltag

ag. Morgen Samstag, 14. März, findet in der Sporthalle Niederholz ab 14 Uhr ein Hallen-Minibasketballturnier statt. Mannschaften aus der Region werden einen Nachmittag lang ausprobieren, was sie in den Trainings erlernt und ausgetüftelt haben. Mit dabei sein werden acht- bis elfjährige Knaben und Mädchen aus Riehen, Birsfelden, Grenzach und Liestal, wobei die Rieherer zwei Teams stellen und Birsfelden durch die beiden Clubs CVJM und BC Birsfelden vertreten sein wird. Es werden also insgesamt sechs Teams in den drei Hallen nach dem Motto «jeder gegen jeden» gegeneinander antreten.

In den vergangenen Jahren war es immer wieder spannend, mit wieviel Begeisterung und Engagement die Kleinen ihr Können und ihre Freude an dieser Sportart auf dem Spielfeld ausdrückten – natürlich umso mehr, wenn Eltern, Geschwister und Teamgötts auf den Rängen sitzen und mitfeiern. Kuchen, Sandwiches, Snacks und verschiedene Getränke werden von den Helferinnen und Helfern des CVJM Riehen organisiert, für Erfrischung und Energieausgleich ist also gesorgt.

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Abstiegsrunde:
Samstag, 14. März, 19 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen – Stade Français Genève
Mini:
Mittwoch, 18. März, 18.40 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen – TV Grenzach

Fussball-Vorschau

1. Liga, Gruppe 3:
Sonntag, 15. März, 15 Uhr, Grendelmatte
FC Riehen I – Biasca
3. Liga, Gruppe 2:
Samstag, 14. März, 18 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia I – AS Timau
4. Liga:
Sonntag, 15. März, 13 Uhr, Grendelmatte
FC Riehen II – Irpinia
5. Liga:
Sonntag, 15. März, 13 Uhr, Grendelmatte
FC Riehen III – FC Concordia

Junioren B, Meistergruppe:
Sonntag, 15. März, 15 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia A – FC Muri

Veteranen:
Samstag, 14. März, 13 Uhr, Grendelmatte
FC Riehen – Münchenstein

Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga, Gruppe B:
Freitag, 13. März, 20.45 Uhr, Niederholz
KTV Riehen I – TV Schupfart
Männer, 4. Liga, Gruppe D:
Sonntag, 15. März, 17 Uhr, Margarethen (Basel)
KTV Riehen II – TV Sissach II

Volleyball-Vorschau

Frauen, 4. Liga:
Freitag, 13. März, 20 Uhr, Erlensträsschen
VBT Riehen – Traktor Basel
Junioren C:
Samstag, 14. März, 14 Uhr, Niederholz
KTV Riehen – ASV Kleinbasel I

Unihockey-Vorschau

Frauen, 2. Liga, Gruppe 6:
Sonntag, 15. März, 13.35 Uhr, Niederholz
UHC Riehen I – UHC Longvalley Langenthal II
Sonntag, 15. März, 15.25 Uhr, Niederholz
UHC Riehen I – UHC Lok Reinach
Junioren A Standard, Gruppe 5:
Sonntag, 15. März, 12.40 Uhr, Niederholz
UGV Basel – UHC Riehen
Sonntag, 15. März, 15.25 Uhr, Niederholz
UHC Riehen – STV Murgenthal

Unihockey-Resultate

Männer, 4. Liga, Gruppe 10:
SUHC Grenchen – UHC Riehen III 10:4
TV Hölstein – UHC Riehen III 9:2

30. Engadiner Skimarathon

ue. Am 30. Engadin Skimarathon, der am vergangenen Wochenende erstmals über die eigentliche Marathondistanz von 42,2 Kilometern führte (das Ziel wurde nach S-chanf verlegt), nahmen zahlreiche Rieherinnen und Rieherer teil. Besonders bemerkenswert sind die Leistungen von Felix Dieter (SSC Riehen), der in 1:28:29 schnellster seines Clubs war und sich momentan in Pontresina als Langlauflehrer betätigt, des jungen Bettingers Thomas Nyikos (SSC Riehen), der in 1:33:24 einlief, sowie die guten Platzierungen der Nachwuchsleute Melanie Allemann, Manuela Rimondini und Sandro Rimondini. Der Lauf wurde gewonnen vom österreichischen Olympiadritten Christian Hoffmann (Siegerzeit 1:23:46) und von seiner Landsfrau Maria Theurl (1:30:50).

Resultate der Mitglieder des SSC Riehen und weiterer Teilnehmer aus Riehen, 30. Engadin Skimarathon, 8. März, 42,2 km

Damen (2050 klassiert):
39. (10. Kat. EA) Melanie Allemann 1:45:32, 65. (32. EA) Manuela Rimondini 1:52:14, 156. (87. EA) Manuela Rf 2:05:38, 209. (77. EB) Jeanette Kubatz 2:10:44, 244. (110. EB) Sibylle Stauffer 2:13:08, 254. (13. HA) Jacqueline König 2:13:38, 306. (161. EB) Lilly Rimondini 2:16:47, 509. (273. EB) Romi Cortesi 2:28:25, 608. (22. V) Brigitte Rotach 2:33:36, 615. Rosmarie Kirmser (168. EB) 2:33:54, 823. (306. HA) Vreni Rotach 2:43:24, 886. (87. V) Janine Allemann 2:46:26, 1132. (137. HB) Anita Mück 2:59:43, 1229. (178. HB) Sandra Bütikofer 3:06:11, 1363. (248. HB) Romi Blatter 3:14:05, 1541. (419. V) Juliette Scheidiger 3:27:40, 1565. (316. HB) Jeanette Hartmann 3:30:00.

Herren (10'570 klassiert):
49. (46. Kat. E) Felix Dieter 1:28:29, 156. (55. EA) Thomas Nyikos 1:33:24, 258. (140. EA) Patrick Wirz 1:35:46, 272. (154. EB) Daniel Bütikofer 1:35:56, 283. (163. EA) Simon Merz, 310. (188. EA) Sandro Rimondini 1:36:53, 334. (209. EA) André Stalder 1:37:18, 442. (297. EA) Adi Bürgi 1:40:19, 457. (306. EA) Tobi Arnold 1:40:32, 753. (496. EA) Reto Cortesi 1:46:51, 764. (472. EA) 1:47:00, 1083. (451. EB) Rolf Müller 1:53:19, 1995. (1153. EB) René Schlatter 2:02:42, 2231. (1312. EB) Jo Riesen 2:04:40, 2320. (1369. EB) Rolf Schmutz 2:05:21, 2356. (1385. EB) Robert Gottfroy 2:05:41, 2360. (294. HA) Andreas Frei 2:05:43, 2411. (1413. EB) Paul Hartmann 2:06:09, 2464. (1442. EB) Hans Kirmser 2:06:36, 2474. (19. HB) Markus Rimondini 2:06:42, 2926. (1587. EB) René Falconnier 2:10:31, 3005. (639. HA) Peter Loosli 2:11:12, 3030. (657. HA) Rolf Bürgin 2:11:25, 3420. (876. HA) Felix Mäder 2:15:15, 3468. (901. HA) Andy Schär 2:15:37, 3527. (938. HA) Albin Simon 2:15:58, 3793. (1107. HA) Walter Bossard 2:18:13, 3805. (1118. HA) Andreas Gasser 2:18:16, 3960. (1211. HA) Nicky Baumann 2:19:34, 4393. (1471. HA) Seppi Cueni 2:22:55, 4720. (1649. HA) Hanspeter Schmutz 2:25:16, 5660. (2045. HA) René Bächtold 2:32:22, 5756. (594. V) Jürg Allemann 2:33:10, 6349. (743. V) Matthias Buser 2:38:59, 6486. (1067. HB) Ruedi Scheidiger 2:40:34, 6618. (1133. HB) Toni Brodbeck 2:41:52, 7005. (1350. HB) Karl Speidel 2:46:22, 7364. (1547. HB) Karl Müller 2:51:27, 7260. (1486. HB) Frank Meyer 2:49:54, 7498. (1257. V) Heinz Jörg 2:53:24, 7640. (1691. HB) Roland Schmidlin 2:55:39, 7813. (1771. HB) René Blatter 2:57:54, 8160. (1605. V) Turi Müller 3:04:17, 8319. (1716. V) Beat Oehen 3:07:25, 8366. (1974. HB) Nicolo Barandun 3:08:19, 8425. (1992. HB) Udo Neumeister 3:09:42, 8750. (2070. HB) Karl Schori 3:17:34, 8940. (2204. V) Peter Blaser 3:22:42, 9222. (2465. V) Willy Frey 3:31:43, 9224. (2467. V) Franz Nebel 3:31:45, 9295. (2529. V) Roland Burkolter 3:34:25, 9642. (2872. V) Fritz Mück 3:47:30, 9757. (2984. V) Hans Rückel 3:52:11.

Basketball-Tabellen

Zwischenranglisten der regionalen Basketball-Meisterschaft, Gruppen mit CVJM Riehen

Männer, 2. Liga:
1. BC Arlesheim II 16/30, 2. CVJM Birsfelden III 16/28, 3. CVJM Birsfelden II 14/20, 4. Uni Basel I 15/18, 5. BBC Sorab I 12/12, 6. BC Arlesheim III 14/12, 7. TV Muttentz I 14/10, 8. CVJM Riehen I 14/8, 9. BC Aesch 12/6, 10. BC Boncourt II 12/2, 11. Uni Basel II 13/2.

Männer, 4. Liga, Gruppe 1:
1. BTV Basel II 12/22, 2. CVJM Riehen II 11/18, 3. BC Oberdorf 10/12, 4. TV Muttentz II 11/10, 5. BC Boncourt III 11/8, 6. BC Gelterkinden 9/6, 7. BC Arlesheim Senioren 11/6, 8. CVJM Basel 11/2.

Junioren A:
1. CVJM Birsfelden 10/16, 2. CVJM Riehen 10/14, 3. BC Arlesheim 7/12, 4. BTV Basel 8/12, 5. BC Pratteln 7/4, 6. SC Liestal 10/4, 7. BC Oberdorf 10/0.

Junioren B Elite:
1. CVJM Birsfelden 11/22, 2. TV Muttentz 9/16, 3. BTV Basel I 11/16, 4. CVJM Riehen I 12/10, 5. CVJM Basel 12/8, 6. BC Pratteln 12/4, 7. SC Liestal 11/2.

Junioren B:
1. BC Arlesheim 12/24, 2. CVJM Riehen II 12/18, 3. Uni Basel 12/16, 4. BTV Basel II 12/8, 5. BC Aesch 12/8, 6. TV Grenzach 12/8, 7. BC Boncourt 12/0.

Junioren C:
1. CVJM Birsfelden 8/16, 2. BTV Basel 8/10, 3. BC Oberdorf 9/10, 4. BC Arlesheim 10/8, 5. CVJM Riehen 10/4, 6. SC Liestal 7/0.

Mini:
1. TV Muttentz 15/30, 2. CVJM Birsfelden 15/26, 3. Uni Basel 16/22, 4. SC Liestal 15/17, 5. BC Pratteln 13/11, 6. BTV Basel 14/10, 7. BC Oberdorf 13/10, 8. BC Arlesheim 13/8, 9. CVJM Riehen 14/4, 10. TV Grenzach 14/0.

SPORT IN RIEHEN

**BASKETBALL CVJM Riehen – Villars 52:54 n.V./CVJM Riehen – BC Künsnacht-Erlenbach 41:51
Zwei Niederlagen für CVJM-Basketballerinnen**

pd. In der Erstliga-Abstiegsrunde mussten die Basketballerinnen des CVJM Riehen am vergangenen Wochenende zwei knappe Heimgniederlagen hinnehmen. Am Samstag entschied gegen Villars Basket die Verlängerung gegen die Riehenerinnen, gegen Künsnacht-Erlenbach verlor das Team nach einer Halbzeitführung mit 41:51.

Gegen Villars Basket spielte das Team von Anfang an konzentriert und holte einen Vorsprung von bis zu acht Punkten heraus. Villars fand dann zusehends besser ins Spiel und ging vorübergehend in Führung, doch zur Pause führte Riehen mit 21:19.

Auch die zweite Halbzeit glich einem Kopf-an-Kopf-Rennen. Etwa zehn Sekunden vor dem Schlusspfiff lagen die Riehenerinnen mit drei Punkten im Rückstand und das Spiel schien schon verloren, als Simone Stebler ein schöner Dreipunktewurf zum 47:47 Ausgleich gelang. Nicht zuletzt wegen der doch merklich geringeren Foulbelastung gingen die Riehenerinnen hoch motiviert in die Verlängerung, mussten aber bald merken, dass die nötige Konsequenz fehlte, ihr Spiel durchzuziehen. So ging das Spiel mit 52:54 äusserst knapp verloren. Ärgerlich war dabei vor allem die schwache Ausbeute bei den Freiwürfen.

Wie schon am Samstag, so mussten die Riehenerinnen auch am Sonntag wegen Krankheit auf zwei wichtige Spielerinnen verzichten, nämlich Mir-



Szene aus dem Samstagsspiel gegen Villars Basket: Dominique Madörin (Nummer 9) beim Korbwurf. Foto: Rolf Spruessler

jam Liederer und Barbara Stalder. Dafür war die am Samstag abwesende Brigitte Kolesaric im Spiel gegen den BC Künsnacht-Erlenbach nun dabei.

Es wurde von Anfang an mit einer aggressiven 2:1:2-Zonenverteidigung gespielt. So konnten die körperlich überlegenen Gäste in Schach gehalten, ja sogar bis zur 18. Minute um sieben Punkte distanziert werden. In den letzten zwei Minuten vor der Pause schrumpfte der Vorsprung allerdings auf drei Punkte.

In der zweiten Halbzeit wurden gute Abschlüsse bei den Riehenerinnen zur Seltenheit. Der Mut schwand, zumal den

Riehenerinnen erst nach acht Spielminuten der erste Korb in der zweiten Halbzeit gelang. Besonders negativ fiel die Freiwurfausbeute der Riehenerinnen aus. Mit 20 Freiwürfen wurden nur gerade 8 Punkte erzielt. Künsnacht-Erlenbach erzielte aus 12 Würfen 9 Treffer.

CVJM Riehen – Villars 52:54 (21:19/47:47) n.V.
CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): J. Raupp, U. Jäggi (2), J. Kneubühl (10), D. Madörin (16), S. Stebler (11), M. Madörin, C. Stalder (6), M. Soldo (7).

CVJM Riehen – Künsnacht-Erlenbach 41:51 (23:20)
CVJM Riehen I: J. Kneubühl (10), L. Bruzzese (6), U. Jäggi, D. Madörin (12), S. Stebler (3), M. Madörin (1), C. Stalder, B. Kolesaric (9).

KANTONSBLATT

Riehen, S D P 1384, 1282 m², Wohnhaus Hackbergstrasse 58. Eigentum bisher: Louise Stössel-Crone, gestorben (Erwerb 5. 3. 1954). Eigentum zu gesamter Hand nun: Konrad und Anemarie Annasohn-Koestler, in Riehen.

Riehen, S D P 1799, 1377 m², Wohnhaus Am Hang 9. Eigentum bisher: Peter Fehlbaum-Huber, in Monaco (Erwerb 1. 8. 1990). Eigentum zu gesamter Hand nun: Theodora Vischer Schwander und Martin Schwander-Vischer, beide in Basel.

Riehen, S D BRP 2415, 5020,5 m², 4 Wohnhäuser, 2 Garagegebäude Rainallee 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 16, und BRP 2416, 1714,5 m², 2 Wohnhäuser Rainallee 47, 49, 51, 53. Eigentum bisher: Pensionskasse Ciba-Geigy, in Basel (Erwerb 17. 11. 1958). Eigentum nun: Ciba Spezialitätenchemie, in Basel.

Misteli, Fridolin Dietrich, von Neuendorf SO, und der Misteli geb. Heusser, Ursula, von Neuendorf, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 270.

Schirinzi, Francesca Angela, Tochter des Schirinzi, Angelo, von Basel und Nunningen SO, und der Schirinzi geb. Nardella, Maria Immacolata, spanische Staatsangehörige, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 105.

Eheverkündungen

Lage, Johannes Markus, deutscher Staatsangehöriger, in Bielefeld (Nordrhein-Westfalen) und **Striebel**, Christine Beatrice, von Basel, Riehen, und Winterthur ZH, Lehenmattstrasse 206.

König, Joachim Gerhard, deutscher Staatsangehöriger, in Marburg (Hessen), und **Hefti**, Marlen, von Luchsingen GL, in Bettingen, Christonara 192.

Todesfälle

Frey, Marguerite, geb. 1906, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Zimmermann-Wiget, Hans, geb. 1916, von Aetigkofen SO, in Riehen, Aeussere Baselstr. 53.

Erdin-Bachmann, René, geb. 1928, von Basel, in Riehen, Burgstrasse 60a.

Maragliano, Gianluca, geb. 1996, italienischer Staatsangehöriger, in Riehen, Wendelinsgasse 3.

Schibler-Holzer, Walter, geb. 1915, von und in Riehen, Wendelinsgasse 29.

ZIVILSTAND

Geburten

Garrido, Daniel, Sohn des Garrido, Benito, spanischer Staatsangehöriger, und der Garrido geb. Castro, Manuela, spanische Staatsangehörige, in Riehen, Rössligasse 28.

Hutchinson, Elena Sarah Mabel, Tochter des Hutchinson, Christopher Andrew, britischer Staatsangehöriger, und der Hutchinson, geb. Brogna, Rita Virginia, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Bischoffweg 12.

Misteli, Nora Milena, Tochter des

PUBLI-REPORTAGE

NACH DEN FRÜHLINGSFERIEN BEGINNEN DIE ERSTEN KINDER-COMPUTER-KURSE

Neue Computer-Schule in Riehen

Im Rauracher Einkaufszentrum startet die neue Computerschule DOITNOW nach den Frühlingsferien mit ihren ersten Kinder-Kursen. Dank einer fairen Preispolitik und einem attraktiven Kursangebot soll allen Interessenten von Riehen und Umgebung der Weg ins Medienzeitalter zugänglich gemacht werden.

Vom bargeldlosen Bezahlen durch EC-Direkt, über bequemes Telebanking bei sich zu Hause, bis hin zum Einkaufen via Internet. Spätestens heute muss jeder einsehen: der Computer hat in unserer Zivilisation gnadenlos Einzug gehalten. Umgang mit Tastatur, Bildschirm und Modem werden bereits heute vorausgesetzt.

Unterschied zu vielen anderen Computerschulen soll hier nicht nur der Geist, sondern auch der Körper computertauglich gemacht werden. Jede Lektion beinhaltet nämlich eine 15-minütige Bewegungspause, wo Übungen erlernt werden, die man danach auch zuhause oder im Geschäft nach längerem Arbeiten am Computer durchführen sollte.

führt werden. Nur so ist gewährleistet, dass das Kind nie die Herrschaft über sein Hilfsmittel verliert und somit kaum in Gefahr gerät, in den Bann der virtuellen Welten gezogen zu werden. Der Vermittlung des richtigen Stellenwertes eines Computers kommt vorallem im Kinderalter besondere Bedeutung zu.

Doch in der Realität sieht es meistens anders aus. Die Eltern sind auf diesem Gebiet zu wenig oder gar nicht kompetent. Sie manifestieren ihre mangelnde Übersicht durch Angst und Abneigung gegenüber den neuen Medien. Nicht selten werden fadenscheinige Gründe wie «Angst vor PC-süchtigen Stubenhockern» angeführt, um die Kinder von diesen Medien fernhalten zu können. Es ist jedoch bewiesen, dass Angst in diesem Fall ein sehr schlechter Berater ist. Darum gilt der Grundsatz: Wenn sich ein Kind einen Computer wünscht und die Eltern davor zurückschrecken, so ist dies der richtige Augenblick, einen solchen zu kaufen und sich damit zu befassen.

Erste Kurse nach den Frühlingsferien

Im Frühlingsquartal vom 20. April bis 28. Juni 98 (10 Wochen) werden die ersten Kinder-Computer-Kurse angeboten. Ein Kurs umfasst 10 Lektionen à 75 Minuten. Damit Eltern und Kind den Einstieg gemeinsam machen können, werden nach den Frühlingsferien neben den normalen Kids-Kursen (A-Kurs mit 16 Kindern, B-Kurs mit 8 Kindern) auch **ErKi-Kurse** (A-Kurs mit 8 Paaren Erwachsener/Kind) durchgeführt. Eine Lektion ist in einen 30-minütigen Lernteil, eine 15-minütige Bewegungspause und einen 30-minütigen Anwendungsteil unterteilt. Aus diesem Grund ist das Erscheinen im Trainingsanzug bei allen DOITNOW-Kursen erwünscht. Inhalt dieser Kids-Kurse ist das Erarbeiten einer gewissen Computerkompetenz durch Geschichten und Zuordnungsübungen mit Formen und Farben (Kids 1) teilweise kombiniert mit ersten Rechen- und Deutschübungen (Kids 2).

Die Kurspreise für 10 Lektionen betragen bei den Kids-Kursen Fr. 150.– pro Kind für die A-Kurse und Fr. 200.– pro Kind für die B-Kurse. Die ErKi-Kurskosten betragen Fr. 300.– pro Paar. Die Getränke und Pausenfrüchte sind in diesem Preis inbegriffen.

Bestimmen Sie den Kursplan DOITNOW kann ein breites Spektrum an Kursen anbieten. Damit ein möglichst attraktiver Kursplan für den Herbst 98 zusammengestellt werden kann, ist die Mitarbeit der Bevölkerung von Riehen und Umgebung gefragt. Bitte stellen Sie für Ihren gewünschten Kurs den Code gemäss untenstehender Tabelle zusammen und tragen Sie ihn

im untenstehenden Talon ein. Sie erhalten dann automatisch den Kursplan für die Herbst- und Winterkurse 1998 zugesandt. Selbstverständlich kann man sich auch telefonisch unter 601 35 35 von Montag bis Freitag (14 bis 21 Uhr) informieren.

Öffnen Sie sich und Ihren Kindern die Türe in die Zukunft ehe es zu spät ist. Und vergessen Sie nie: DOITNOW.

Name	Code	Inhalt	Voraussetzungen
Kids-Kurse	KK	Spielerische Annäherung an das Objekt «Computer»	keine
Basis-Kurse	BK I BK II	Allgemeines Computerwissen I Spezielles Computerwissen II	keine BK I
Windows 95 / NT	WK	Alles rund um Windows 95 / NT	BK I
Anwender-Kurse	AK	Anwendung bestimmter Windows-Programme (Word, Excel, Corel...)	WK I
Internet-Kurse	IK	Alles rund ums Internet	WK I
Multimedia-Kurse	MK	Scannen, Bild-, Videobearbeitung...	WK II
Hardware-Kurse	HK	Computerbau, Netzwerke...	BK II

Code	Stufe	Code	Tag	Code	Tageszeit
KE	Kinder 5–9 Jahre (Einstieg.)	MO	Montag	VO	Vormittag
KF	Kinder 5–9 Jahre (Fortg.)	DI	Dienstag	NA	Nachmittag
JE	Kinder 10–16 (Einstieg.)	MI	Mittwoch	AB	Abend
JF	Kinder 10–16 (Fortg.)	DO	Donnerstag		
EE	Erwachsene (Einstieg.)	FR	Freitag	Beispiel:	
EF	Erwachsene (Fortg.)	SA	Samstag	AK-EE-MO-AB	
SA	Senioren (Alle)	SO	Sonntag		



**COMPUTERSCHULE RIEHEN
DOITNOW**
EINKAUFSZENTRUM RAURACHER
IN DEN NEUMATTEN 63, 4125 RIEHEN
PHONE. 601.35.35, FAX. 601.35.37
E-Mail: DOITNOW@SWISSONLINE.CH



Leider ist es aber nicht jedem verönnt, sich in betriebseigenen Schulungen mit diesem Medium auseinander zu setzen. Viele müssen sich ihr Computer-know-how zwangsläufig auf private Art und Weise aneignen, um nicht in ein paar Jahren von unserer Gesellschaft abgeschrieben zu werden.

Ziel dieser Schule ist es, durch vernünftige Preis- und Kursangebote jedermann die Möglichkeit zu geben, eine praxisbezogene Computerausbildung zu machen und somit einen der letzten Züge ins moderne Medienzeitalter zu besteigen.

Computerkurse für Kinder

Ob wir wollen oder nicht, unsere Kinder wachsen in einer Medienwelt auf. Die neuen Medien verlangen neue Medienkompetenz. Das oberste Ziel in der Medienerziehung muss sein, jungen Menschen zu Souveränität und Unabhängigkeit im Umgang mit den Medien zu verhelfen. Für Kinder ist es wichtig, dass sie im Besonderen bei der Auseinandersetzung mit dem Computer von einer kompetenten Bezugsperson ge-

Do it now

Die Computerschule DOITNOW (auf deutsch «Tu es jetzt») wird diesem Bedürfnis gerecht und bietet ab dem 20. April 1998 Computer-Kurse der etwas anderen Art an. In Zusammenarbeit mit der Sportarena, Fitness in Riehen und Kurtz, Büromaschinen AG Riehen, wurde im Rauracher Einkaufszentrum im 3. Stock ein moderner Schulungsraum mit acht Arbeitsplätzen eingerichtet. Im

DOITNOW: KURSPLAN FRÜHLING (20. APRIL BIS 28. JUNI 98)			
WER	WAS	WIE	WANN
Kids 1	EINSTEIGER-KURS für Kinder von 5–6 Jahren (Kindergartenalter)	A-Kurs A-Kurs B-Kurs B-Kurs	Di 13.30 Mi 16.30 Di 16.30 Mi 13.30
Kids 2	EINSTEIGER-KURS für Kinder von 7–9 Jahren (Unterstufenalter)	A-Kurs A-Kurs B-Kurs B-Kurs	Mo 13.30 Do 16.30 Mo 16.30 Do 13.30
ErKi 1	EINSTEIGER-KURS für Erwachsene mit Kind (Kindergartenalter)	A-Kurs A-Kurs	Di 15.00 Mi 15.00
ErKi 2	EINSTEIGER-KURS für Erwachsene mit Kind (Unterstufenalter)	A-Kurs A-Kurs	Mo 15.00 Do 15.00

Ja, ich möchte mich für einen der Frühlingskurse anmelden. Bitte senden Sie mir ein Anmeldeformular.

Ja, ich interessiere mich für einen der Frühlingskurse. Bitte senden Sie mir weitere Informationen.

Ja, ich möchte mich an der Kursgestaltung beteiligen. Meinen Wunschkurs habe ich unten eingetragen. Bitte senden Sie mir die Kurspläne für Herbst/Winter zu.

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Tel. P.: Wunschkurs: - - -

Anmeldeschluss für die Kurse des Frühlingssemesters ist der 9. April 1998
Bitte Talon einsenden an: DOITNOW, In den Neumatten 63, 4125 Riehen

«TransCash» als Pannenhilfe

rz. Unter dem Namen «TransCash» ist seit dem ersten Februar eine neue Dienstleistung für Kantonalbank-Kundinnen und -Kunden eingeführt worden. Für den Fall, dass ihnen in Frankreich die Papiere und oder die Bank- und Kreditkarten abhanden kommen, können sie bei jeder Niederlassung der Banques Populaires in Frankreich ohne grosse Formalitäten bis FRF 5000.– beziehen. Voraussetzung dafür ist, dass die Kundinnen und Kunden über eine entsprechende Dispositionsmöglichkeit bei der Kantonalbank verfügen.

Es können aber auch höhere Beträge bezogen werden. Mit einem gültigen Pass und nach Kontaktaufnahme mit der betreffenden Kantonalbank in der Schweiz kann die Kundin oder der Kunde bei einer beliebigen Niederlassung der Banques Populaires einen Betrag bis zu FRF 10'000.– bar beziehen.

Nach Voranmeldung bei ihrer Kantonalbank können sich Frankreichreisende auch höhere Barbeträge bis FRF 50'000.– an ihrem Ferienort bereitstellen lassen. Weitergehende Beträge bis FRF 100'000.– können in Form eines Bankcheques bei den Banques Populaires in Frankreich bezogen werden.

Geplant ist, dass die «TransCash»-Dienstleistung in naher Zukunft auch für die Kundinnen und Kunden der Banques Populaires in der Schweiz angeboten wird.

Neues Sicherheitslabor des Kantons

pd. In den Räumen des Kantonalen Laboratoriums des Kanton Basel-Stadt ist kürzlich ein neues Sicherheitslabor eröffnet worden. Damit hat Basel das erste und einzige amtliche Laboratorium der Schweiz, das über die notwendige Infrastruktur zur Überwachung von gen- und biotechnologischen Anlagen verfügt. Damit können zum Schutz der Gesundheit von Mensch und Tier sowie der Umwelt Untersuchungen von Mikroorganismen realisiert werden.

Rund zwanzig Prozent der Forschungs- sowie sechzig Prozent der Entwicklungs- und Produktionsaktivitäten der Schweiz mit gentechnisch veränderten Organismen werden in Laboratorien oder Anlagen des Kantons Basel-Stadt durchgeführt. Mit dem Bau des Sicherheitslabors haben die kantonalen Kontrollbehörden – zusammen mit dem Bund – die für die Überwachung und Kontrolle im Bereich der Biotechnologie notwendige analytische Infrastruktur bereitgestellt.

In den Basler Laboratorien und Anlagen laufen rund vierzig Projekte, die wegen der verwendeten Organismen für Mensch und Umwelt ein gewisses Risiko darstellen. Etwa neunzig Prozent dieser Projekte verwenden gentechnisch veränderte Organismen.

Gemessen an einem international verwendeten Massstab, stellen jedoch die meisten Aktivitäten in Basel für die Bevölkerung und die Umwelt keine nennenswerten Risiken dar. Projekte mit grossem Risiko für Mensch und Umwelt werden in Basel keine durchgeführt. Dennoch werden in nächster Zukunft sämtliche Aktivitäten in diesem Bereich kontrolliert werden müssen. Es ist vorgesehen, das Basler Sicherheitslabor bei Bedarf auch für Untersuchungen von Arbeitsstellen anderer Kantone sowie (allenfalls) für Bundesstellen anzubieten.

Ziel ist, in Zusammenarbeit mit den Betreibern der Anlagen das Risiko für Ereignisse so weit wie möglich zu verringern, und im konkreten Fall, so gut wie möglich zu bewältigen.

Die Kosten für die bautechnische Umsetzung des Sicherheitslabors liegen bei knapp 200'000 Franken; diese Summe wurde durch den Kanton finanziert. Das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Buwal, hat die Kosten für die Inneneinrichtung und die Apparaturen in Höhe von rund 60'000 Franken übernommen.

Die gegenwärtige Ausrüstung des Sicherheitslabors erlaubt die Untersuchung von Mikroorganismen, die Sicherheitsmassnahmen der Stufe 2 (auf einer Skala von vier Stufen) verlangen. Falls nötig, kann das Labor auf Sicherheitsstufe 3 umgerüstet werden. Die Untersuchungen im neuen Sicherheitslabor sind zum Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit hohen Sicherheitsmassnahmen verbunden. Das Sicherheitslabor ist von den übrigen Räumen durch Schleusen und Dichtungen getrennt.

Politische Kindereien

Ich bin zwar «nur» ein 15jähriger Schüler, aber dennoch bin ich beim Lesen der letzten beiden RZ-Ausgaben zum Schluss gekommen, dass sich viele Jugendliche sachlicher artikulieren können als so mancher Erwachsener. Es hat sich eine regelrechte Schlacht entwickelt zwischen den beiden Fronten SP/VEW und FDP/LDP. Noch bin ich der Meinung, dass die Bürgerlichen die Brandstifter sind, im Gegensatz zu Urs Hobi, welcher in der Baz vom 9. März die VEW und Gerhard Kaufmann als Sündenböcke darstellte. Unser «noch» Gemeindepräsident hatte das gute Recht, für seinen Nachfolger zu werben. Von den giftigen Leserbriefen aus den Reihen der Bürgerlichen schrieb Urs Hobi jedoch nichts. So zum Beispiel derjenige von Peter Dettwiler, welcher sich über den Sehfehler von Michael Raith lustig machte (Betätigen sie sich doch mit Ihrer poetischen Ader nächstes Jahr als Fasnachtszedel-Dichter, Herr Dettwiler!).

Auch die Bemerkungen eines uns allen bekannten Bauunternehmers dürften etwas netter daherkommen. Die Zusammenarbeit von SP/VEW wird von allen Seiten als unheilige Allianz zwischen Sozis und Edelchristen beschimpft. Doch was machen die Liberalen und Freisinnigen? Setzen sie sich nicht auch gemeinsam auf eine Liste?

Fazit: Die Wahlstrategien der bürgerlichen Parteien sind eindeutig unfair. Dies gilt auch für Herrn Heim, welcher ebenfalls das Mitte-Links-Bündnis heftig anprangert.

So wünsche ich Michael Raith, Willi Fischer, Kari Senn und Niggi Tamm viel Glück im zweiten Wahlgang, unter anderem, weil ich für ein Moos- und nicht ein Betontal bin. Und möge sich in der Riehener Politik nicht das Dschungelprinzip durchsetzen, bei dem man nur mit Bosheiten, Bekanntheit und wirtschaftlichen Interessen durchkommt!

Michel Schultheiss, Riehen

Wahlen stehen an

Und immer, wenn Wahlen bevorstehen, drängen die Medien auf Frauenförderung. Selbstverständlich beteuern auch alle Parteien, von links über die Mitte bis rechts, wie ernst es ihnen mit der Frauenförderung sei. Doch stehen Kandidatinnen zur Verfügung, dann ist es nicht der richtige Zeitpunkt, die falsche Partei oder die mangelnde Qualifikation, die eine Unterstützung verhindern. Riehen hat die Chance: Zwei Kandidatinnen für den Gemeinderat stellen sich der Wahl. Jetzt können alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger beweisen, ob es ihnen mit der Frauenförderung ernst ist.

Guido Zimmermann, Riehen

Im Moostal durchatmen

Die Moostalfrage betrifft nicht nur den Riehener Wahlkampf. Wenn man uns in der Stadt die Freiräume verbaut (Schauspielhaus auf dem Theaterplatz, Multiplexkino auf der Heuwaage usw.) werden intakte Landschaften wie das Moostal auch für uns «Innerstädter» immer wichtiger. Es ist falsch, im Kanton Basel-Stadt immer mehr Freiräume wie das Moostal zu verbauen und Basel-land als «baselstädtisches Erholungsgebiet» zu verstehen. Wir brauchen auch im «Stadtkanton» Landschaften, wo wir «durchatmen» können.

Christin Lindlar, Basel

Leserbrief aus Kalifornien

Die Riehener Gemeindewahlen haben zwischen heftigen, durch El Niño verstärkten Winterstürmen hier an der kalifornischen Küste Beachtung gefunden. Das Ausmass dieser Beachtung ist näher nicht bekannt. Was mich betrifft, ist es bemerkenswert und von besonderer Bedeutung.

Ich bin Riehener Bürger. Nach meiner Handwerkslehre und später Meisterprüfung studierte ich in Basel und UC Berkeley Psychologie und Kriminologie. Meine neue Berufsarbeit hielt mich in Amerika fest. Als Psychologe und Sozialforscher war ich hauptsächlich an nordamerikanischen Projekten tätig, die jedoch öfters beträchtliche internationale Komponenten enthielten, was viel Reisen erforderte.

Mein Heimatdorf Riehen blieb immer in meiner Sicht. Schon früh wurde ich mir bewusst, dass, im Vergleich zu anderen Orten, die ich auf meinen Reisen kennen lernte, die Basler Landgemeinde sich entschieden heraushob. Wo anders kann man durch einen Dorfkern gehen und auf jedem Schritt die Sorgfalt und Behutsamkeit spüren, die über Jahrzehnte der Pflege der Erhaltung unseres baulichen Erbes gewidmet wurde? Das ist meines Erachtens einmalig. Ich lade jeden Zweifler freundlich ein, einen geruhsamen Bummel durch den Riehener Dorfkern zu machen und sich sein eigenes Urteil zu bilden.

Was da von der Gemeinde geschaffen wurde, ist ein beachtenswertes Beispiel einer kraftvollen, aufbauenden Gemeinde. Das Lob, das da fällig ist, muss an die Gemeinde als Ganzes, die Gemeinderäte und den jetzt abtretenden Gemeindepräsidenten ausgerichtet werden. Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann hatte 28 Jahre in Riehen das Gemeindepräsidium inne. Ich bin ihm dankbar dafür, dass er meine Heimatgemeinde in menschlichen, kulturellen und sachlichen Belangen aufbauen half. Ich möchte auch, und ohne Vorbehalt, meinen Riehener Freunden empfehlen, Michael Raith als neuen Gemeindepräsidenten ihre volle Unterstützung zukommen zu lassen. Michael Raith ist ausserordentlich fähig und wird die jahrelange Aufbauarbeit mit Eurer Mitarbeit fortsetzen.

Den Riehener Mitbürgern und Einwohnern möchte ich zu ihrer schmucken Wohngemeinde gratulieren und den Baslern raten, einmal im schönen Riehen Umschau zu halten und für sich selbst zu sehen, was Riehen über die letzten Jahrzehnte geschaffen hat.

Ernst Wenk, Davis, Kalifornien

Gemeinsam für Riehen

Die Gemeinsamkeit von SP, Grünen und VEW ist nicht erst als Folge der vergangenen Wahl beschlossen worden. Das Zusammengehen ist im Verlauf der vergangenen Jahre im Gemeinderat und auch im Einwohnerrat gewachsen. Übereinstimmungen in wesentlichen Teilen der Gemeindepolitik haben dazu geführt. Es handelt sich dabei um die Siedlungspolitik, die Umwelt- und Verkehrspolitik und um die weitgehend gleichen Ansichten über die Lebensqualität in Riehen.

In der Praxis war dies durch eine gute, umsichtige und überlegte Politik für Riehen im Gemeinderat zu spüren. Meist ohne vorgängige Absprachen wurde diese Politik im Einwohnerrat von den beiden Fraktionen unterstützt. Trotz diesen Gemeinsamkeiten haben alle drei Parteien ihre eigenen Grundhaltungen, was beidseitig auch respektiert wird.

Was die VEW, die SP und die Grünen von anderen Parteien unterscheidet, ist ein ähnliches Menschenbild, welches die Zielrichtung des politischen Handelns prägt. Dieses zeichnet sich durch eine sozial und ethisch begründete Rücksichtnahme und Verantwortung für alle Riehener Einwohnerinnen und Einwohner aus. Ebenso sind beide um den sorgfältigen und ehrfürchtigen Umgang mit der Umwelt, der Natur und der Schöpfung besorgt. Mit diesen Grundhaltungen grenzen sie sich von einer Politik der Vorteile für Einzelne und der zum Teil recht handfesten Vertretung höchstpersönlicher Interessen ab.

Wir sollten die gute Politik des Gemeinderates weiterführen. Deshalb empfehle ich sehr, die Liste «Gemeinsam für Riehen» unverändert einzulegen. Sie wählen mit Willi Fischer, Michael Raith, Kari Senn und Niggi Tamm ein gutes Team in den Gemeinderat.

Manfred Baumgartner, Einwohnerrat SP, Riehen

Aus Distanz betrachtet...

Nach vielen Jahren aktiver Teilnahme am Riehener Politgeschehen verfolge ich diesmal die Gemeindewahlen aus der Distanz des nicht mehr in Riehen Stimmberechtigten. Ich stelle dreierlei fest:

1. *Eine deutliche Polarisierung.* – Durch ihre Allianz mit der SP bezieht die VEW klar Position im linken Lager. Dies ist wichtig für alle jene Wähler, die bisher die VEW als Partei der Mitte eingestuft haben. Die Position der Mitte kommt heute höchstens noch der DSP zu, die ihre Standpunkte vertritt, ohne sich ein religiös

eingefärbtes Schutzschild umzuhängen.

2. *Betonung der Persönlichkeit.* – Mehr denn je zuvor stellen die Parteien die Persönlichkeit und die Leistungen ihrer Kandidaten für das Amt eines Gemeinderates oder Gemeindepräsidenten in den Vordergrund. Das ist gut so. Die heutige, kritischer gewordene Gesellschaft lässt sich nicht mehr nur mit Schlagworten – Sorge geben zu Riehen, mit den Finanzen sparsam umgehen – abspeisen. Sie erwartet Leistungsausweise. Nicht mehr und nicht weniger.
3. *Aufbruchstimmung der Bürgerlichen.* – Während früher oft die bürgerlichen Parteien LDP und FDP konservativen Lösungen den Vorzug gaben, finden sich heute die Linksparteien in der Rolle der Bremsen. So wurden bedeutende Projekte wie Tempo 40 und Änderung des Zonenplans von den Bürgerlichen lanciert. Von den Linksparteien wurden in der vergangenen Legislaturperiode keine wegweisenden Vorhaben präsentiert, geschweige denn realisiert.

Als neuen Gemeindepräsidenten für Riehen wünsche ich mir eine aufgestellte Persönlichkeit mit Sinn für das Machbare. Ich glaube nicht, dass der Gefängnispfarrer mit all seiner Liebe für die Vergangenheit den Herausforderungen einer 20'000-Personen-Gemeinde und eines 70 Millionen-Budgets gewachsen ist, er ist zu introvertiert. Demgegenüber hat Christoph Bürgenmeier einen Handwerksbetrieb sicher durch die Fährnisse der tiefen Rezession geführt und seine Arbeitsplätze geschützt. Sein Beruf bringt ihn mit allen Schichten der Bevölkerung in Kontakt; er kennt die Bedürfnisse der Riehener Einwohnerinnen und Einwohner und geht darauf ein. Er hat als Gemeinderat mit beeindruckendem Erfolg, gewissermassen aus dem Stand, das Ressort Finanzen von Riehen geleitet. Er hat sich als Präsident der Steuerkommission, der ich während Jahren als Vizepräsident angehörte, in kürzester Zeit mit den Nuancen und Finessen der Riehener Steuerordnung im Detail vertraut gemacht. Seine Entscheide sind menschlich richtig und sachlich fundiert. Dass er auf die Menschen zugeht statt ihnen auszuweichen, ist ein Vorteil. Er ist aus dem richtigen Holz für einen Gemeindepräsidenten geschnitzt.

Peter Mathys, Basel

Fritz Weissenberger wieder in den Gemeinderat

Fritz Weissenberger ist seit 1982 Gemeinderat in Riehen. Er ist zwei Abteilungen, zuletzt dem Ressort Hochbau, vorgestanden und verfügt daher über eine riesige Erfahrung. Im ersten Wahlgang der Gemeinderatswahlen hat er ein hervorragendes Ergebnis gemacht und das absolute Mehr ganz knapp verfehlt. Er verdient daher unsere Unterstützung im nun anstehenden zweiten Wahlgang von Mitte März. Mit unserer Stimme ermöglichen wir es, das Riehen weiterhin von der grossen Kompetenz und vom Engagement von Fritz Weissenberger profitieren kann. So war er an vorderster Front dabei und hat sich gegen Widerstände behauptet, als es um die Einführung der Wirkungsorientierten Verwaltung ging. Dieses Führungsinstrument soll die Riehener Verwaltung bürgernäher und effizienter machen. Er hat auch massgeblich zur Verwirklichung der Dreifachturnhalle beigetragen und damit dem Riehener Sport einen grossen Dienst erwiesen. Wählen daher auch Sie Fritz Weissen-

berger zusammen mit Christine Locher-Hoch in den Gemeinderat. Schreiben Sie nur diese beiden Namen auf den Wahlzettel für die Gemeinderatswahlen und lassen Sie die übrigen Linien leer, weil jeder weitere Namen das Resultat der bürgerlichen Kandidaten schmälern und die Linken stärken würde. Als Gemeindepräsidenten wähle ich Christoph Bürgenmeier.

Ernst Lemmenmeier, Einwohnerrat FDP, Riehen

«Alles beraith»

Sind Sie beraith für den zweiten Wahlgang am 14./15. März in Riehen? Möchten auch Sie sich für die sozialere, kompetentere und weniger profitorientierte Lösung entscheiden? – Dann wählen Sie doch bitte das Team «Gemeinsam für Riehen», bestehend aus Michael Raith, Kari Senn, Niggi Tamm und Willi Fischer. Wir entscheiden uns jedenfalls für diese Gruppe, weil wir sie für glaubhafter, umweltbewusster und zukunftsorientierter halten.

Marcus Thiele, Daniel Fischer (junge VEW); Jan Übelhart (SP); Andrea Baumgartner, Andreas Mory

Führungsqualitäten und Finanzkompetenz

Der Präsident einer grossen Gemeinde wie Riehen mit rund 140 Angestellten und einem 70-Mio.-Budget braucht nicht nur ein soziales Gewissen und ein geschliffenes Mundwerk, sondern muss auch Menschen führen können und etwas von Finanzen verstehen. Er sollte sich bewusst sein, dass jeder Franken, den die Gemeinde ausgibt, zuerst verdient werden muss, und zwar hauptsächlich von jener stattlichen Minderheit der Steuerzahler, die im Aufruf des bisherigen Amtsinhabers bezeichnenderweise unerwähnt blieben.

Darüber hinaus wünsche ich mir einen Gemeindepräsidenten, der wirklich unabhängig ist, der mir offen und ehrlich ins Gesicht sieht und keine Berührungsängste hat. Christoph Bürgenmeier hat alle für dieses Amt notwendigen Voraussetzungen!

Walter G. Frehner, Riehen

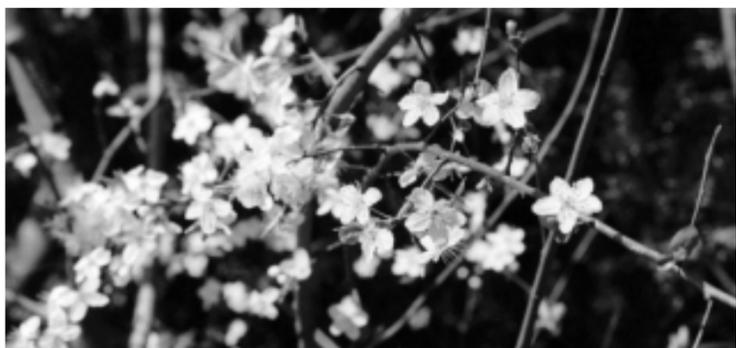
Zur Wahl des Gemeindepräsidenten

In seinem Schreiben «an die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinde Riehen» zur Wahl des neuen Gemeindepräsidenten gibt unser bisheriger Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann zu bedenken: «... an die Spitze ... gehört eine Persönlichkeit, die diese Gemeinde überzeugend zu vertreten weiss, die ohne auf fremde Hilfe angewiesen zu sein, sich schriftlich und mündlich klar und eingängig ausdrücken kann und deren Auftritt in der Öffentlichkeit überzeugt.»

Ich meine, gerade diesen Anforderungen ist Christoph Bürgenmeier in hohem Masse gewachsen! Seine Voten als Gemeinderat hoben sich im Einwohnerrat in der zu Ende gehenden Legislaturperiode stets durch Klarheit und Prägnanz hervor. In den Kommissionsitzungen überraschte Christoph Bürgenmeier durch seine Kompetenz in den jeweiligen Sachfragen. Mich überzeugt zudem seine offene, ehrliche und umgängliche Art. Bei der Wahl des Gemeindepräsidenten werde ich für Christoph Bürgenmeier stimmen.

René Frei, abtretender Einwohnerrat CVP

Die ersten Blüten sind schon da



Mehr als eine Woche vor dem «offiziellen» Frühlingsbeginn sind die ersten Bäume erwacht und tragen bereits Blüten...

Foto: Judith Fischer

MESSE Muba 98 bietet Messebesucherinnen und -besuchern ein attraktives Programm

Muba 98 mit neuen Attraktionen

Ob Freizeit, Mode, Esswaren oder Haushaltsgeräte, die Muba hat auch dieses Jahr wieder ein riesengrosses Angebot auf einer immensen Ausstellungsfläche. Von Freitag, den 13. März, bis zum Sonntag, den 22. März, können alle Attraktionen und Stände bewundert werden.

VIVIANE GUTZWILLER

Heute, Freitag, den 13., beginnt die Muba. Rund 1'200 Aussteller bieten auf etwa 40'000 Quadratmetern Fläche ein einmaliges Angebot an Konsumgütern und attraktiven Sonderschauen. NATURAmuba, INFOmuba, MODEmuba, HAUSHALTmuba, FREIZEITmuba, mubaLÄNDER und mubaMARKT sind die Hauptbereiche der diesjährigen Muba.

Im Rahmen der NATURAmuba werden dieses Jahr drei attraktive Sonderschauen präsentiert. Zum einen nimmt die Extraausstellung «Rudolf Steiner und die Anthroposophie» einen ziemlich grossen Platz ein. Es wird Einblick geboten in die verschiedenen Institutionen, die nach dem anthroposophischen Grundsatz geleitet werden. Als «kulturelle Degustation» demonstrieren die Schülerinnen und Schüler der sechs in der Region Basel liegenden Rudolf Steiner Schulen ihr pädagogisches Schaffen. Als zweite Attraktion gilt die Hanfabteilung. Um der Bevölkerung den Hanf als Nutzpflanze näher zu bringen, haben sich die Organisatoren einiges überlegt. Es wird zum Beispiel der neue «Swiss Cannabis Drink», der aus Holunder, Blutorangen und Hanf besteht, ver-



kauft, wobei ein Teil des Erlöses für wohltätige Zwecke gespendet wird. Als drittes belohnen die Drogerien, die dem Drogistenverein angeschlossen sind, den Abmagerungswillen der Bevölkerung. Zu Beginn der Kur (und somit auch am Anfang der Ausstellung) werden alle Beteiligten gewogen. Am Ende der Muba werden die Beteiligten erneut gewogen und für jedes verlorene Kilo wird ein Franken an eine gemeinnützige Organisation gespendet.

Auch die INFOmuba hat dieses Jahr einige interessante Angebote. Als Motto gilt «Perspektiven für Junge». Unter dem Untertitel «Dein Beruf – Deine Zukunft» zeigen 20 Aussteller verschiedene Möglichkeiten zur Aus- und Weiter-

bildung von jungen Leuten. Die Sonderschau «Power of Love» möchte Junge und Junggebliebene auf das eigene Risikoverhalten aufmerksam machen und bietet an, verschiedene Risikosituationen an Simulatoren auszuprobieren. Es wird zum Beispiel ein Autosimulator angeboten, den man sowohl in nüchternem als auch in betrunkenem Zustand ausprobieren kann. Ausserdem bietet die Aids-Info Docu eine neue CD-ROM «SexKomplex», ein interaktives PC-Spiel zu Liebe, Sexualität und Aids, an.

Auch die MODEmuba enthält Höhepunkte. Als besondere Attraktion soll die Wahl der Miss Deutschschweiz das Publikum anlocken. Am ersten Sonntag werden unter den 24 Bewerberinnen 16

Glückliche ausgewählt, die beim grossen Finale teilnehmen dürfen. Die Miss Deutschschweiz wird dann am Sonntag, dem 21. März, um 19.30 Uhr im grossen Festsaal der Messe Basel, gewählt.

Schon zum dritten Mal präsentiert der bekannte Basler Couturier Raphael Blechschmidt zusammen mit anderen Modemachern und Modemacherinnen seine neusten Stoffe, Accessoires und Kollektionen in einem Modeforum. Mit täglichen Modeschauen werden die Modelle und Accessoires zum Leben erweckt. Im Starlet-Café präsentiert das Versandhaus Heine unter dem Motto «Summertime» die neusten Kollektionen von Triumph international, Nina Boutique, des Basler Pelzverbandes und die neusten Telefone der Swisscom. Die Show wird in lockerem Ambiente von professionellen Mannequins gezeigt.

Das Kochstudio «Küchenhaus» mit seinem «Grotto Cucina» im Rahmen der HAUSHALTmuba hat sich etwas Besonderes einfallen lassen. Dreimal täglich kochen die Köche der «Amicale Baloise des Chefs de Cuisine» vor den Augen des Publikums Spezialitäten aus Italien und dem Tessin. Anschliessend können die Köstlichkeiten gratis degustiert werden. Das Bundesamt für Energie hat sich gemeinsam mit der Energieberatung der Industriellen Werke Basel ebenfalls eine Weltneuheit ausgedacht. Erfunden haben sie ein Energy-Roulette – ein Spiel, bei dem mit Kraft, Wissen und Glück wertvolle Preise zu gewinnen sind.

In der FREIZEITmuba können an über 30 Spieltischen mit Hilfe von kompetenten Leuten neue Spiele für Jung und Alt ausprobiert und gespielt wer-

den. Eine Attraktion dieser «Spielhölle» sind auch die Grossmodelle der Londoner Tower Bridge, des Pariser Eiffelturms oder des Space Shuttles Columbia. In der gleichen Ecke findet sich auch das Thema «Faszination Autorennsport». Der Star dieser Halle heisst «Bugatti Royale Roadster Esders». Er ist der einzige seiner Art und deshalb besonders attraktiv. Unübersehbar ist auch die grosse Indoor-Go-Kart-Bahn. Weitere Anziehungspunkte bei der FREIZEITmuba sind die «Bücherwelt» von Jäggi, bei der Bilderbuchfiguren zum Leben erweckt werden, und die «Einbruch, nein danke»-Schau der Beratungsstelle für Verbrechenverhütung der Basler Staatsanwaltschaft.

Im Mittelpunkt der Halle der mubaLÄNDER und des mubaMARKTES steht Vietnam. Die Halle ist in einen ostasiatischen Markt umgewandelt worden. Handwerker stellen Schnitzereien, Reishüte, Webarbeiten und vieles mehr her. An anderen Ständen gibt es Gemüse, Fische und Gewürze zu kaufen. Neben Vietnam nehmen China, Indien, Iran, Finnland, Polen, Russland und Thailand an der Ausstellung der Länder teil.

Parallel zur Muba findet die WOHN-SINN statt, und auch dieses Jahr kann an der Muba wieder degustiert werden, jeweils von 10 bis 20 Uhr, wobei der Einlass nur bis 19 Uhr gewährt wird.

Die BVB haben für die Muba ein Spezialbillet herausgegeben. Dieses «S-Billet» berechtigt (in Verbindung mit einer Muba-Eintrittskarte) zur Fahrt zum Messeplatz und zurück mit einem Rabatt von 25%. Lösen kann man dieses Ticket an jedem Bilettautomaten.

NATUR Beobachtungen aus dem Zoologischen Garten Basel

Störung der Hochzeitsvorbereitungen

zgb. Moro und Mara, unser Straussenpaar, bereiten sich seit einigen Wochen auf die Brutsaison vor. Die Balz, eine Art Verlobungszeit, während der sich das Paar auf das Kommende einstimmt, ist Voraussetzung, dass die beiden auch wirklich am gleichen Strick ziehen, wenn's dann um das Eierlegen, Brüten und Führen von Jungen geht. Initialzündung für den Balzbeginn ist die Trennung vom letztjährigen Nachwuchs. Kaum hatten die 97er Jungen den Zolli verlassen, hat die Stimmung beim Hahn schnell in das berüchtigt dominant-aggressive Gebaren umgeschlagen. Wärter und Zebras werden beinahe über Nacht zu Konkurrenten und auch als solche behandelt.

Hoch erhaben, mit drohend gestellten Flügeln, geöffnetem Schnabel und aufrecht gestellten Schwanzfedern gibt Moro jedem Anwesenden in der Afrika-Anlage unmissverständlich zu verstehen, dass er ab sofort das Territorium für sich beansprucht. Auch Platzherr Kalungu, der Zebrahengst, muss sich diesem Straussendiktat beugen. Moro hat seine Ansprüche durch das Ausheben von Nestmulden auf der Freianlage und im vorgesehenen Bereich des Straussensalls auch schon sichtbar gemacht. Er setzte dazu seine kräftigen Beine und das für Strausse typisch flache Brustbein ein. Die frühlinghaften sonnigen Februartage haben die Balzstimmung gefördert. Moros dumpfes tiefes Rufen ist zur Zeit weithin zu hören, und sein «Kniefall» (beim Strauss eigentlich die Ferse) vor seiner

«Angebeteten» erregt immer neu die Aufmerksamkeit der Besucher. Ein wirklich eindrückliches Schauspiel übrigens, wie der Straussenhahn mit seinen zu Riesenfächern gespreizten Flügeln und dem auf den Rücken zurückgelegten Kopf, rhythmisch hin- und herwiegend, um die Gunst der Henne wirbt.

Die Vorbereitungen der Straussenhochzeit, dieses langsame sanfte Angleichen der Fortpflanzungsstimmung und der Hormonspiegel, werden seit einigen Tagen durch eine Konkurrentin gestört. Mara und Moro müssen ihren Stall mit einer dreieinhalbjährigen Henne aus einer holländischen Farm teilen. Sie ist nicht nur für das angestammte Paar eine Herausforderung, sondern hat auch uns Zollverantwortliche Staunen, wenn nicht gar etwas Zittern, gelehrt.

Kaum eine halbe Stunde in Basel, hat die junge Straussendame im Stall keck die Abschränkung zum Besucher teil übersprungen. Einen Tag später schaffte der sprunghafte Neuling auch die 1,4 m hohe Abgrenzung zwischen ihr und dem angestammten Straussenspaar! Wir sind wirklich gespannt, wie sich diese Eingliederung weiterentwickelt, denn auch in der Ausenanlage gibt es Hindernisse, die eigentlich nicht zum Überspringen vorgesehen sind. Hoffen wir, dass der neuen Zuchtheime bis zum ersten Ausflug die Umgebung vertrauter, und das Bedürfnis, die neue Heimat zu verlassen, kleiner geworden ist.

Landdienst: «Power beim Bauer»

vg. Die Landdienst-Zentralstelle organisiert auch dieses Jahr wieder unter dem Titel «Power beim Bauer» aktive Ferien auf dem Bauernhof für Jugendliche ab 14 Jahren.

Spass an landwirtschaftlicher Arbeit sollte vorhanden sein. Kost und Logis sind gratis, ansonsten erhält man ein Taschengeld.

Die Informationsprospekte können unter der Telefonnummer 157 12 91 angefordert werden.

Neu sind darüber hinaus alle Informationen auch auf dem Internet abrufbar, und zwar unter der folgenden Adresse: <http://www.landdienst.ch>.

Gratis-Hotline für Parkinsonbetroffene

vg. «Parkinon» heisst die Gratis-Hotline, unter der Neurologen von Montag, 16. März, bis zum Freitag, 20. März, alle Fragen in bezug auf die Parkinson Krankheit beantworten. Die Hotline 0800 80 30 20 ist von jeweils 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Diese Aktion findet im Rahmen der «Woche des Gehirns» statt, die von der Stiftung «European Dana alliance for the brain» organisiert wurde. Die Woche wird zum ersten Mal in der Schweiz und in England durchgeführt (bisher nur in Amerika) und soll zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Fragen der Hirnforschung dienen.

BILDUNG Freiwillige Schulsynode (FSS) präsentiert Ergebnisse einer Umfrage

«Lehrer sind besser als ihr Ruf»

Die Lehrerinnen und Lehrer haben ein Imageproblem. Zu diesem Schluss kommt die Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt (FSS), die Ende vergangener Woche die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage über das Image der Lehrerinnen und Lehrer im Kanton veröffentlicht hat.

ROLF SPIRIESSLER

Die Beurteilung der Stimmbevölkerung und der Lehrerschaft über die Leistung der Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen und Kindergärten geht zum Teil sehr stark auseinander. Bezüglich Lohn, Überstunden, Arbeitsplatzsicherheit und Ferien seien Lehrerinnen und Lehrer absolut privilegiert, sei ein grosser Teil des Stimmvolkes nach wie vor überzeugt. Dies geht unter anderem aus einer Umfrage hervor, die die Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt (FSS) im Auftrag gegeben hat und deren Ergebnisse nun vorliegen. Für die Befragung des Stimmvolkes wurden 301 Telefoninterviews durchgeführt, für die Befragung der Lehrerschaft wurden aus 1120 ausgefüllten Fragebogen 300 gezogen und ausgewertet.

Berufszufriedenheit sehr hoch

FSS-Sekretärin Barbara Zaugg hielt an einer Medienorientierung fest, dass die Zufriedenheit der Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Beruf ausserordentlich hoch sei. Knapp 90 Prozent seien ausgesprochen zufrieden, explizit unzufrieden hätten sich nur 4 Prozent geäussert. Grundsätzlich würden aber Lehrerinnen und Lehrer ihre eigenen Leistungen beträchtlich besser beurteilen als die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Während sich die Lehrer bis auf wenige Ausnahmen als sehr offen und zugänglich einstufen würden, sei das Bild in der Bevölkerung signifikant anders. Zum Beispiel würden sich 77 Prozent der Lehrer als «durchaus humorvoll» einschätzen, während die Stimmbürger dies nur zu 34,3 Prozent so sehen würden. Allerdings gebe es auch Lob aus der Bevölkerung: Die Lehrerschaft sehe in der Mehrzahl den Beruf nicht als blossen Job an, sondern habe die Kinder auch gern. Zudem würden die Eltern in steigendem Masse informiert und einbezogen.

In den Gesprächen anlässlich des Medienanlasses wurde deutlich, in welchem Ausmass sich die Lehrerberufe in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten

verändert haben. So hätten viele heute – trotz «nur» 20 Schulstunden pro Woche – einen 50- bis 60-Stunden-Job, Tendenz steigend. Neben den eigentlichen Schulstunden und deren Vorbereitung sowie Elternabenden brauche es sehr viele Lehrerkonferenzen und Einzelgespräche zur Beurteilung der Kinder, speziell nach der Einführung der Beurteilungsgespräche und der geschwundenen Bedeutung der Zeugnisnoten im herkömmlichen Sinn.

Zwar sei die Lehrerschaft im allgemeinen sehr zufrieden mit den reformbedingten Neuerungen, doch mache sich wohl ein grosser Teil der Bevölkerung ein falsches Bild von den heutigen Lehrberufen, weil sie noch die eigene Schulzeit im Hinterkopf hätten. Auch bedingt durch gesellschaftliche Veränderungen sei die Situation in der Schule heute aber nicht mehr mit jener vor zwanzig oder mehr Jahren zu vergleichen, nicht nur, weil es wesentlich mehr fremdsprachige Kinder habe, sondern auch, weil heute von der Schule auch wesentlich mehr Erziehungsarbeit erwartet werde.

Sparen ungerechtfertigt

Es sei wohl schon so, dass Lehrerinnen und Lehrer nicht noch mehr Arbeitszeit investieren würden, wenn das Referendum im April nicht durchkommen würde und die Lehrer eine Wochenstunde mehr geben müssten, war zu vernehmen. Eine Auswirkung wäre dann aber, dass Dinge wie Einzelge-

Mehr OS-Übertritte ins Gymnasium

pd. Zum zweiten Mal hat die Orientierungsschule Schülerinnen und Schüler für die anschliessende Weiterbildungsschule und die Gymnasien angemeldet. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil des Gymnasiums von 29 Prozent auf knapp 37 Prozent gestiegen, während sich jener der Weiterbildungsschule entsprechend von 71 auf 63 Prozent verringert hat. In Riehen beträgt der Anteil Anmeldungen für das Gymnasium 43 Prozent.

In diesem Jahr haben die Lehrkräfte über den ganzen Kanton gesehen 4 Prozent mehr Schülerinnen und Schüler für das Gymnasium empfohlen. Ausserdem haben 4 Prozent mehr Eltern ihre Kinder ohne Empfehlung für das Gymnasium angemeldet. Dies gibt das Ressort Schulen des Erziehungsdepartementes Basel-Stadt in einem Communiqué bekannt.

sprache, Elterntermine oder der Beizug von schulpädagogischer oder sonstiger fachlicher Hilfe zu kurz kommen würden. Bereits heute sei es oft so, dass Lehrerinnen und Lehrer nicht unbedingt nötige, aber doch wünschenswerte Dinge, vor sich her schieben würden.

Die Forderung nach Sparmassnahmen sei auch deshalb problematisch, weil die Umsetzung der Reform, die im übrigen gegenüber dem alten Zustand bereits Beträge in Millionenhöhe einspare, ja noch im Gang sei. In vielen Bereichen würden die Zahlen schlicht fehlen, weil es noch keine Erfahrungen gebe. Und schliesslich sei es unverständlich, dass ausgerechnet im Bildungsbereich gespart werden solle, wenn andererseits angesichts der Arbeitsplatzsituation und der Wirtschaftslage eine gute Ausbildung immer wichtiger werde und die Wirtschaft auch besser ausgebildete Leute fordere.

Erziehungsdepartement kritisiert

Kritik übte die FSS an der Führung des Erziehungsdepartementes. Hier seien an wichtigen Positionen Leute im Einsatz, die entweder gar keine Erfahrung aus dem Schulbetrieb hätten oder deren Lehrzeit so lange zurückliege, dass sich ihre Erfahrungen mit der heutigen Realität nicht mehr vergleichen liessen. Es komme so oft zu realitätsfremden Entscheidungen und Vorschriften. Die FSS forderte mehr Fachleute aus dem Schulbetrieb in entscheidenden Positionen und auch im Erziehungsrat.

Vergleiche man die Zahl der Anmeldungen für das Gymnasium nach einzelnen Stadtteilen, stelle man fest, dass die Unterschiede geringer seien als im vergangenen Jahr. Die Maximaldifferenz betrage 14 Prozent gegenüber 20 Prozent im Vorjahr. Das hänge vor allem damit zusammen, dass aus dem Kleinbasel 29 Prozent der Kinder, also 10 Prozent mehr als im letzten Jahr, das Gymnasium besuchen würden, so das Communiqué.

Um die Übertritte quantitativ abzustimmen und in ihrer Qualität stetig zu verbessern, seien Treffen zwischen allen abgebenden und allen übernehmenden Lehrkräften im Gange. Ausserdem würden nach einem Semester diejenigen provisorisch aufgenommenen Schülerinnen und Schüler an die Weiterbildungsschule übertreten, deren Notendurchschnitt im Gymnasium zu tief sei. So könne die vergleichsweise hohe Gymnasialquote teilweise wieder ausgeglichen werden.

UMWELT «Velo-Putz- und Flick-Tag» der IG Velo

Frühjahrgrossreinemachen für Radfahrerinnen und Radfahrer

pd. Am Samstag, 21. März, veranstaltet die «IG Velo» beider Basel von 10 bis 16 Uhr ihren traditionellen Velo-Putz- und Flick-Tag in der BVB-Hauptwerkstätte Klybeck im Kleinbasel. Alle Radfahrerinnen und Radfahrer (auch Nichtmitglieder), die ihr Velo an einer geselligen Frühlingssputzete in einen gepflegten und verkehrstüchtigen Zustand bringen wollen, sind herzlich dazu eingeladen.

Am Putz- und Flick-Tag können Wartungsarbeiten und einfache Reparaturen ausgeführt werden. Ein Fachgeschäft hält die dazu benötigten Ersatzteile sowie nützliches Zubehör zum Kauf bereit. Technisch begabte Vereinsmitglieder leisten bei kleineren mechanischen Problemen gern Hilfe zur Selbsthilfe. Velomechaniker unterziehen die frisch polierten Zweiräder einer freiwilligen Schlusskontrolle. Besonders beachtet wird das einwandfreie Funktionieren von Licht und Bremsen. Die «IG Velo» will damit einen Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten.

Ab 11 Uhr morgens finden verschiedene technische Vorführungen rund ums Velo statt: Velo putzen und pflegen, Schlauch flicken, Pneu montieren, Licht und Bremse prüfen, einstellen, reparieren, bequem fahren durch richtige Einstellung von Lenker und Sattel und so weiter.

Fachleute der BVB laden um 13 Uhr alle interessierten Besucher zu einem Rundgang durch die Hauptwerkstätte ein. Sie zeigen dort, wie Trams und Busse in Einzelteile zerlegt und gewartet werden.

Am Informationsstand ist die Velovignette 1998 erhältlich, ebenso Velokarten und Vereinsinformationen. Die Tourengruppe der «IG Velo» stellt ihr Ausflugsprogramm 1998 vor. Für das leibliche Wohl zeichnet das «IG Velo»-Beizli verantwortlich.

Als stimmungsvoller Schlusspunkt der Veranstaltung begibt sich ein Oldtimer-Tram etwa um 16.30 Uhr mit Besuchern und Helfern auf eine Stadtrundfahrt.

GASTRONOMIE Parkrestaurant «Lange Erlen» mit neuem Pächter

Andreas Cavegn für Pierre Buess

ej. Auf 1. April übernimmt Andreas Cavegn als Pächter das Restaurant «Lange Erlen». Der Nachfolger von Pierre Buess, der das Restaurant «Stucki» auf dem Bruderholz erworben hat, ist gelernter Koch. Er absolvierte die Hotelfachschule in Luzern und war in den letzten acht Jahren im elterlichen Hotel-Restaurant «Basilisk» im Kleinbasel für die Bereiche Gastronomie und Marketing verantwortlich.

Der Vorstand des Erlen-Vereins musste rasch handeln, nachdem er Pierre Buess auf eigenen Wunsch vorzeitig aus dem Vertrag entlassen hatte. Die Suche nach einem geeigneten Nachfolger sei nicht leicht gewesen, erklärte Vereinspräsident Walter Herrmann. Der Vorstand habe nach einer Person gesucht, die in der Basler Beizen-Szene bekannt sei. Ausserdem sollte der neue Pächter das Personal des Restaurants «Lange Erlen» übernehmen.

Aus fünf guten Kandidaten wählte der Vorstand schliesslich den 40jährigen Andreas Cavegn. Er verlasse das

«Basilisk», das er mit seiner Schwester Priska führt, mit einem lachenden und einem tränenden Auge, meinte Andreas Cavegn. Nicht eine «Familienkonfrontation» sei der Grund für den beruflichen Wechsel, sondern der Wunsch nach einer neuen Herausforderung.

Im Restaurant «Lange Erlen» will Andreas Cavegn eine «saisonal angepasste, abwechslungsreiche und frische Marktküche» anbieten. Er wird eine neue Karte erstellen, auf der auch neue Produkte erscheinen. Die Preise sollen sich jedoch im Vergleich zu heute nicht verändern.

Im Self-Service-Bereich – ein für Andreas Cavegn neues Arbeitsfeld – werden einfache Menüs und kindergerechte Mahlzeiten angeboten. Er wird nicht selber in der Küche stehen, sondern sich um die Gäste kümmern. Gelegentlich wird er von seiner Frau Claudia unterstützt, die sich jedoch vorläufig den drei Kindern im Alter von 10 bis 17 Jahren widmen will.

Das Restaurant wird wie bis anhin praktisch das ganze Jahr offen sein. An-

dreas Cavegn will die bisherige Kundenschaft bestehend aus Familien, Geschäftsleuten und Sportlern erhalten. Das Personal wird weiterbeschäftigt. Rund 20 Festangestellte müssen also nicht um ihren Arbeitsplatz bangen. Der neue Pächter will im März mit der Küchenbrigade ein «Probekochen» absolvieren. Er beabsichtigt zudem, zu einem späteren Zeitpunkt Ausbildungsplätze zu schaffen.

Im kulturellen Bereich will Andreas Cavegn ebenfalls etwas Neues bieten. Über Details wollte er noch keine Angaben machen; möglich seien jedoch «Events» auf der Bühne und anderes.

Während elf Jahren führte Buess das Restaurant im Tierpark sehr erfolgreich. Sein Vertrag wäre erst im Jahre 2002 ausgelaufen. Das Angebot von Hans Stucki war jedoch so verlockend, dass er den Erlen-Verein um die vorzeitige Entlassung aus dem Vertrag bat. Weil Andreas Cavegn das Restaurant zu Beginn der Hauptsaison übernimmt, will Buess seinem Nachfolger besonders in der Anfangszeit beratend zur Seite stehen.

GRATULATIONEN

Antoinette und René Zindel-Courtot zur Goldenen Hochzeit

rz. Heute Freitag feiern am untern Rütiring, wo sie seit 1963 ansässig sind, René und Antoinette Zindel-Courtot das Fest der Goldenen Hochzeit. Nach seiner Ausbildung in Zürich zum Primar- und Mittellehrer und später zum Oberlehrer wurde René Zindel 1959 als Französischlehrer ans Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium (MNG) in Basel gewählt, und ab 1970 wirkte er am Gymnasium Bäumlhof. Für die Anfänger schuf er die illustrierten sogenannten «Zindelblätter».

René Zindel hatte 1948 Antoinette Courtot aus Nancy geheiratet, welche an der dortigen Universität eine «licence des lettres» erworben hatte und in Basel während mehreren Jahren Dozentin an der Volkshochschule war. Der Ehe entsprossen zwei Söhne.

Zindels waren vielseitig an Kunst, Literatur, Musik und Reisen interessiert und bedauern, dass mit dem Alter den körperlichen Betätigungen immer enge Grenzen gesetzt sind. «Aber», meinen sie, «zum Lesen und Diskutieren taugt der Kopf glücklicherweise noch...»

Die RZ gratuliert Antoinette und René Zindel-Courtot ganz herzlich zu ihrer Goldenen Hochzeit, wünscht ihnen einen sonnigen Tag, alles Gute und weiterhin viele spannende Lektürestunden.

Werner Ruf-Büechl zum 80. Geburtstag

rz. «Es soll Menschen geben, die sich vor dem Dreizehnten eines Monats fürchten. Eine Beunruhigung, die sich besonders an einem Freitag bemerkbar macht», schreibt Werner Ruf-Büechl im Hinblick auf seinen 80. Geburtstag, den er heute Freitag, 13. März feiert. Bei ihm seien aber Befürchtungen in diesem Sinne nie aufgekommen – im Gegenteil. Er fühle sich zusammen mit seiner Frau an der Furfelderstrasse wohl, obschon der Blick auf die Stadt, auf die verschiedenen Höhen des Juras, auf St. Chrischona und auf den Tüllingerhügel von Jahr zu Jahr eingeeengt worden sei.

Werner Ruf-Büechl begann nach der Matura und einem Zertifikat des Universitätskollegiums in Nottingham die lange Aktivdienstzeit in einer welschen Artillerieeinheit, die er als Kommandant verliess. Die kameradschaftliche Verbindung zu dieser blieb durch die jährliche Zusammenkunft in der Romandie erhalten. Sein Studium an den Universitäten Bern und Basel schloss er mit dem Titel «Dr. rer. pol.» ab. Beruflich war er beim Bund in Bern als Sektionschef tätig. Dort betreute er die Redaktion der monatlichen Veröffentlichung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements «Die Volkswirtschaft/La vie économique». Zu seinem Aufgabenkreis gehörte auch die Vertretung der Arbeitsmarktfragen bei der OECD, wie auch Aufgaben der Sozialstatistischen Kommission, die für die Fragen des Landesindizes zuständig ist. Bei dieser Aufgabe kamen Werner Ruf-Büechl seine Sprachkenntnisse sehr zugute.

Einen beachtlichen Teil seiner Freizeit widmete der Jubilar seinem zeichnerischen Hobby. Viele seiner Karikaturen wurden vom «Nebelspalter» abgedruckt. Zahlreiche Veröffentlichungen erschienen in den Tageszeitungen «Der

Bund» und «Berner Tagblatt», in anderen Schweizer Zeitschriften sowie einige in der Riehener-Zeitung.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Werner Ruf-Büechl ganz herzlich zu seinem Geburtstag, wünscht ihm alles Gute und noch viele schöne Jahre zusammen mit seiner Familie.

Hermann Hofer-Sterchi zum 80. Geburtstag

rz. Morgen Samstag, 14. März, kann Hermann Hofer-Sterchi an der Supperstrasse seinen 80. Geburtstag feiern.

Hermann Hofer ist in Bern geboren, wo er auch die Schulen und eine kaufmännische Lehre abschloss. 1939 absolvierte er im Militär den ersten WK und wurde anschliessend während mehreren Monaten in den Aktivdienst eingezogen. 1940 heiratete er in Bern. Das junge Ehepaar zog nach Basel. Hier arbeitete Hermann Hofer-Sterchi während 40 Jahren bei der Migros als Verkaufschaffeur und Filialleiter. Auch über die Pensionierung hinweg arbeitete er noch während weiterer 8 Jahre bei der Migros.

Hermann Hofer-Sterchi ist Vater von fünf Söhnen und drei Töchtern. Noch immer unternimmt er sehr viel, spielt Tennis, wandert und fährt Velo. Die Riehener-Zeitung gratuliert Hermann Hofer-Sterchi ganz herzlich zu seinem Geburtstag, wünscht ihm einen fröhlichen Tag und für die Zukunft weiterhin gute Gesundheit und alles Gute.

Anna Brühlmann zum 80. Geburtstag

rz. Morgen Samstag, 14. März, kann Anna Brühlmann ihren 80. Geburtstag feiern. Anna Brühlmann teilt seit bald drei Jahren zusammen mit vier weiteren Frauen und einem Mann eine Alterswohnung im Glögglhof, wo sie sich sehr wohl fühlt. Die RZ gratuliert Anna Brühlmann ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr einen fröhlichen Tag, Gesundheit und weiterhin alles Gute.

Werner Hügin-Straumann zum 80. Geburtstag

rz. Am Sonntag, 15. März, feiert Werner Hügin-Straumann, Am Ausserberg, seinen 80. Geburtstag (vgl. «Rendezvous mit...» auf Seite 3). Die RZ gratuliert Werner Hügin-Straumann ganz herzlich zu seinem Geburtstag und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Diplomierter Postbeamter

rz. Im Postamt Riehen 1 hat Martin Zimmermann seine Lehrzeit als diplomierter Postbeamter mit der Diplomprüfung erfolgreich abgeschlossen. Die RZ gratuliert Martin Zimmermann ganz herzlich zu diesem Abschluss und wünscht ihm auf seinem weiteren beruflichen Weg viel Freude und Zufriedenheit.

Doktor der Medizin

rz. Ende Februar hat die Medizinische Fakultät der Universität Basel ihre Promotionen vorgenommen. Zu jenen Studierenden, die den Dokortitel der Medizin entgegennehmen durften, gehört auch der Riehener André Ernst Reiffer. Die RZ gratuliert und wünscht auf dem weiteren Berufsweg alles Gute.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Mehr Werbung

Mit vielen Ideen und neuen Werbestrategien möchte sich die Stadt Lörrach mehr ins Gespräch ausserhalb ihrer Stadtgrenzen bringen. Auch für das fremdsprachige Ausland wird vorgesorgt. Infomaterial soll es auch in Englisch, Französisch und Italienisch geben. Verschiedene Zeitschriften enthalten seit neuestem Werbeanzeigen der Stadt Lörrach und des südlichen Schwarzwaldes. Coupons fordern dazu auf, Infomaterial zu bestellen. Das Material verschickt die Stadtinformation auf Anfrage kostenlos. Allerdings wird um einen Beitrag von vier Mark «geben». Im Frühjahr befinden sich diverse druckfrische Broschüren im Infopaket: Ein Strauss-Führer etwa informiert über die Strauss-Wirtschaften in Stadt und Region. Auch gibt es einen Führer für Radfahrer, Wanderer und Reiter. Wer sich per Internet über Lörrach erkundigen möchte, erhält weitgefächerte Informationen mit «links» beispielsweise zu Firmen oder Einrichtungen. Bald sollen Infos für die Jugend hinzukommen. In Vorbereitung ist die Kartenvorbestellung für das Stimmfestival per Internet.

Baubeginn in Kürze

Mit den Bauarbeiten zur Bahnunterführung Süd in Stetten gleich nach der Grenze zu Riehen wird Mitte März begonnen. Bereits im Juni wird die Deutsche Bahn AG mit dem Bau der Brücke Richtung Weil beginnen. Vorher muss allerdings eine Stützkonstruktion erstellt sein. Mit Verkehrsbehinderungen für den Grenzverkehr wird teilweise zu rechnen sein.

Golfplatz in Lörrach?

Der Lörracher Sportkoordinator Thomas Wipf ist sich sicher. Mit einer Anlage für den Golfplatz könnte Lörrach einen ordentlichen Imagegewinn verbuchen. Allerdings wäre die angeordnete Anlage nur auf kleinerer Ebene realisierbar. Eine sogenannte Übungsanlage ist im Gespräch. Zehn Hektar gross wäre die Anlage, die Platz hätte für Abschlagsbahnen verschiedener Länge bis zu 250 Meter und eine sogenannte Driving-Range, auf der das Bälleschlagen geübt werden könnte. Die um die zehn Hektar grosse Anlage soll ausschliesslich zu Übungszwecken benutzt werden können. Zum Vergleich:

Die komplette Anlage in Kandern hat eine Gesamtfläche von 85 Hektar. Der Kanderner Golfclub würde denn auch die betriebliche Organisation übernehmen. Doch für die ganz nahe Zukunft ist das Projekt noch nicht realisierbar: Zum einen muss noch eine Investorengruppe gesucht werden, zum anderen soll das Projekt noch auf seine Wirtschaftlichkeit geprüft werden.

Kreis gegen Esspakete

Seltene Einmütigkeit herrschte am Mittwoch im Sozialausschuss des Kreisstages in Lörrach: Niemand ist gewillt, den Vorschriften des Landes Folge zu leisten, wonach in Zukunft an die Asylbewerber im Kreis wieder Lebensmittelpakete verteilt werden sollen. Sozialdezernent Jörg Lutz hat in detaillierter Rechnung aufgeschlüsselt, dass die Ausgabe von Wertgutscheinen eine jährliche Ersparnis von 307'510 Mark für den Kreis bedeutet. In Zeiten knapper Kassen ein Argument, das kaum widerlegbar sein dürfte. Dazu bleibt die Kaufkraft für den Handel vor Ort erhalten und fliesst nicht aus dem Landkreis ab. Die Mitglieder des Sozialausschusses stärkten dem Landrat und Lutz den

Rücken in ihrem Bemühen, die kostengünstigste Lösung zu finden. Wie ernst es dem Kreis mit seinen Bedenken gegen die in Stuttgart beschlossenen Neuregelungen ist, beweist ein Schreiben von Landrat Alois Rübsamen an Innenminister Schäuble. Nicht nur die finanziellen Aspekte der Essensversorgung werden darin angesprochen. Auch die höchst bescheidenen Landeszuschüsse von 100 Mark pro Asylbewerberplatz werden als keineswegs ausreichend dargestellt. Das Regierungspräsidium halte sich «extrem bedeckt» in dieser Frage, sagte Lutz vor dem Ausschuss.

Landesgartenschau pflanzt Lebensbäume

Die Bindung zwischen Gartenschau und Bevölkerung ist für die Geschäftsführung der LGS-Gesellschaft ein wichtiges Ziel. Ein Indikator für die steigende Akzeptanz des zukünftigen Parks ist der wiederholt geäusserte Wunsch der Bürger nach einem persönlichen Lebensbaum. Bereits im Herbst des vergangenen Jahres griffen Gemeindevertreter des Vorderen Kandertals und einige Wirtschaftsunternehmen aus der

Region zum Spaten und pflanzten die erste «Baumpatenallee» entlang des Bogenweges im Stadtgartenbereich. Wie damals angekündigt, plant die LGS-Gesellschaft jetzt im Frühjahr eine ähnliche Aktion mit der Bevölkerung. Da ein ganzer Baum recht teuer ist, wird den interessierten Bürgern jetzt die Möglichkeit geboten, anteilmässig für Bäume zu spenden. Gepflanzt werden die bis zu zwölf Meter grossen Kirschbäume entlang des Wuhrgrabens im Stadtgarten. Am Tag der offenen Tür, ein Jahr vor der offiziellen Eröffnung, wird den Spendern in einer symbolischen Aktion der Dank ausgesprochen.

Badespass bald teurer?

Leichte Umsatzeinbussen hat nach vorläufigen Ergebnissen die Laguna GmbH im vergangenen Jahr eingefahren. Höhere Eintrittspreise sollen die Einbussen auffangen. Vor allem die Kurzzeittarife kommen auf den Prüfstand und der Aufsichtsrat wird über neue Preise nachdenken. Dahingestellt bleibt, ob sich Preiserhöhungen als Mittel eignen, um den Umsatz zu steigern.

Rainer Dobrunz

Tag und Nacht
RIEHEN-TAXI
641 30 30

Hägeli
maler
Fassadenrenovationen
Betonanierungen
sämtl. Maler- und
Tapezierarbeiten
Schriften/Grafik
Hägeli+Co. AG, 4056 Basel,
Vogesenstrasse 53, Tel. 321 72 20,
Fax 321 82 78, Riehen 601 45 42

JUNCK
DECOR
Vorhänge
und Polstermöbel
Ihr Fachgeschäft
Th. Junck, Baselstrasse 5
Tel. 641 41 13, Fax 641 21 58

24 Stunden-Reparaturservice
Sie müssen ja nicht gleich eine Stehparty in Ihrem Badezimmer veranstalten, aber ein bisschen wohnlich darf's sicher sein...
FRIEDLIN AG seit 1893
...hilft Ihnen gern dabei.
Sanitäre Installationen ■ Spenglerei ■ Kanal- und Rohrreinigung ■ Kunststoffbedachungen/Schwarzdächer ■ Reparaturservice
FRIEDLIN AG Baselstrasse 55/57 4125 Riehen 1 Telefon 061/641 15 71 Telefax 061/641 21 15

Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration
Vorhänge
Englische Möbel
Polstermöbel
Teppiche
Bettwaren
L. Gabriel
Innendekorateur
Bahnhofstrasse 71, Tel. 641 27 56

KREUZWORTRÄTSEL NR. 11

Ritter der Tafelrunde	weibl. Vorname	Circus im Sarasinpark	Dialog	Bundesrat Abk. f. recording	5	Teppich mexikan. Schnaps Mz.	Monat d. jüdischen Kalenders	ital. Artikel	Kreuzinschrift
15		engl: zu	Burg ... ist wieder geöffnet	Unterarmknochen in Form	9		zwischen kalt und heiss	1	Künstlername v. N. J. Mortenson
frz: bereit Staatshaushalt Mz.									
Riehener Fasnachtsgruppe m. Wagen									Lörracher ...-Handschrift gefunden
einzigste Riehener Fasnachtsgruppe ihrer Art	14	Abk. f. Richter		Straussenvogel	7	Abk. f. Steinkohlebergwerk		Abk. f. im Auftrag Zch. f. Holmium	
Krokodil				Heizgerät			Autokz. Island	griech. Buchst. Abk. f. objektiv (=l)	
Riehen ...-Männer sind Tabellenführer		türk. Stadt	Autokz. Spanien	Abk. f. künstl. Intelligenz	10	Genussmittel Abk. f. yard			4
						früh. schwed. Popband			6
Dienststelle Abk. in Begleitung von			Anhänger einer ind. Religion Mz.				engl: Ikone		frz. Stadt
	11	Buchteil						Abk. f. Her Royal Majesty eur. Hptst.	
Brennstoff									
frz: Mond								engl: Federhalter span: trauen	8
CH-Gewerkschaft									
edel, hilfreich									
eh. brasil. Fussballer									
	12								

“ LUTZ ”
Die Buchhandlung □
Lörrachs
»Haus der Bücher«
Tumringer Str. 179
Kommen Sie zum Bücherbummel!
Bücher und Neue Medien auf 3 Etagen mitten in der Stadt
Tel. 059 76 21/92 60 00, Fax 92 60 25

1898-1998
100 JÖÖR
Blindenheim Basel
Dää Stuel... und au Anders... fligge mir im Blindeheim an dr Kohlebäärggass 20
Delifoon: 061/281 80 69

RADO
Kratzsicher. Stilsicher. Wertsicher.
HEINZELMANN
Offizielle Vertretung Klein-Base
Ochsengasse 13 Tel. 681 33 20

meyer
seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft Ihr Partner
Dienstleistungen
• Planung
• Ausführung
• Service
• 24 h-Pikett
Elektro-Laden
• Arte + Licht
• Haushaltgeräte
• Div. Elektroartikel
• swisscom Partnershop
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 7.30-12.00, 13.30-18.30 Uhr
Samstag 8.00-16.00 Uhr
E. Meyer Elektrofachgeschäft
Inhaber: Ch. Hofmeister, P. Strassenmeyer
Baselstrasse 3 Tel. 641 11 17
4125 Riehen Fax 641 20 70

Gärtnerei des Diakonissenhauses Riehen
Frühjahrsblüher
Kohlrabi + Salatsetzlinge
Sämereien
Zimmerpflanzen
Schnittblumen
Pflanzenservice
Tonwaren
Die Gärtnerei an der Schmiedgasse 39
Tel. 061/645 45 10
Natel 079/435 68 10

Liebe Rätselfreunde

rz. Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 10 bis 13 erscheint in der Ausgabe Nr. 13 der Rieherer-Zeitung von Freitag, den 27. März. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat März aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 11

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Bestattungsunternehmen
STOLZ SÖHNE
Tag und Nacht
Transport im In- und Ausland
Riehen:
Brünnlirain 7, Tel. 641 07 07
Basel:
Grenzacherstrasse 34
beim Wettsteinplatz

CENCI
i gang zum Cenci
Velos - Motos Sport-Mode Spielwaren
Webergässchen 4 / Schmiedgasse 23
4125 Riehen, Tel. 641 46 46
Montags geschlossen

Sonne und Wärme - bei uns auch in der kalten Jahreszeit!
Palm Beach SunStudio
geprüftes Mitglied Photomed. Verband CH
Wasserstelzenweg 36
CH-4125 Riehen, Tel. 601 93 48